



1

Richtung
Nürnberg

Nürnberg - Schweinau

2

1 A
1
1



Stadtteilmagazin St. Leonhard / Schweinau

23. Ausgabe August 2023, Interessantes und Wissenswertes aus unserem Stadtteil!



KAISER MEDIEN

ideenagentur

Wenn Sie Ihre Praxis optimal in der Öffentlichkeit präsentieren möchten, benötigen Sie jemanden, der...

- ... Ihnen ein **individuelles Gesamtkonzept** erstellt,
- ... die **Gestaltung und Kommunikationsform** auf Ihre Zielgruppe auslegt.
- ... mit **pfiffigen Ideen** nicht nur Ihr Marketing, sondern auch Ihre Arbeitsmittel optimiert.
- ... Ihr **Türschild** fertigt, Ihre **Autos foliert**, Ihre **Arbeitskleidung** gestaltet, Ihre **Terminblöcke** druckt – und vieles mehr.

Sie brauchen **EINEN** kompetenten Ansprechpartner, der zu Ihnen passt: Die Ideenagentur.

Profitieren Sie von dem Rundum-Konzept der Druckteufelin, das **Kreativität** und **Handwerk** vereint – Kontaktieren Sie mich:

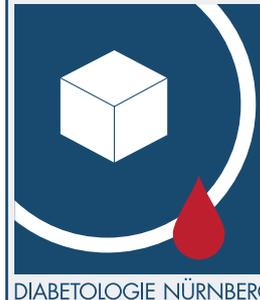


Kaiser Medien GmbH
Nicole Schwenk
Schwabacher Straße 57
90439 Nürnberg
T 0911 . 600 632 28
F 0911 . 600 632 10
schwenk@kaisermedien.de

Diabetologische Schwerpunktpraxis

Dr. Schwarz & Kollegen

Facharztpraxis für Innere Medizin
und Allgemeinmedizin



DIABETOLOGIE NÜRNBERG

Dr. Thomas K. Schwarz

Internist / Nephrologe / Diabetologe

Angestellte Ärzte:

Dr. Marianne Scharf

Fachärztin für Allgemeinmedizin

in memoriam **Wolfgang Steierer**

**Zertifiziertes Qualitätsmanagement
nach DIN ISO 9001:2015**



Gelbfieberimpfstelle • Verkehrsmedizin

SPRECHZEITEN:

Mo / Di / Do 8 - 12 Uhr und 15 - 18 Uhr

Mi 8 - 12 Uhr

Fr 8 - 13 Uhr

. und nach Vereinbarung

Terminvereinbarung unter

Telefon 09 11 . 27 78 67. 0

Telefax 09 11 . 27 78 67. 11

Schlachthofstraße 17 · 90439 Nürnberg
Gegenüber U-Bahn Rothenburger Straße



www.diabetologie-nuernberg.de

Termine des Bürgervereins von August 2023 bis Februar 2024



Sa. 16. September, 10.00 Uhr
Stadtteilführung, Treffpunkt Leonhardsplatz

Do. 5. Oktober, 18.30 Uhr, Stammtisch im Sarajevo, Schwabacher Str. 53

Sa. 7. Oktober, Weinwanderung; noch in Planung*,
falls schlechtes Wetter: Ausweichtermin Sa. 14. Oktober

Fr. 27. Oktober, 19.00 Uhr, Jahreshauptversammlung
im Stadtteilbüro, Schwabacher Straße 63

Mi. 8. November, 18.30 Uhr, Stammtisch im Cayhaus, Philipp-Koerber-Weg 1

Do. 9. November, 18.30 Uhr, Einführung ins Dartspiel
durch **Niko im Omonia**, Grünstraße 5 (Leonhardsplatz)

Fr. 1. Dezember, 18 Uhr, Weihnachtsessen im Sündersbühler Bräustüberl
Rothenburger Straße 179

Mi. 3. Januar, 18.30 Uhr, Stammtisch im Seitzengarten,
Schweinauer Hauptstraße 110

Do. 1. Februar, 18.30 Uhr, Stammtisch im Sarajewo, Schwabacher Str. 53

Stadtführung Nürnberger Altstadt geplant*

Bunter Nachmittag geplant*.

*Näheres wird rechtzeitig bekannt gemacht

Ausstellungen Stadtteilgalerie LeonART Leopoldstraße

Fr. 4. August bis 10. September: Kunstausstellung mit **Manfred Hürlimann**

Fr. 15. September bis 22. Oktober:
Die große Jubiläumsausstellung „10 Jahre LeonART“

So. 29. Oktober bis 03. Dezember, Sonntags jeweils 14.00 Uhr, **Lesungen**

Fr. 8. Dezember bis 4. Februar: Ausstellung von **Ukrainischen Künstlern**

Fr. 9. Februar bis 17. März: Kunstausstellung mit **Werken von Walli Popp**

mehr unter: www.leonart24.de



**ST. LEONHARD
SCHWEINAU**

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Bürgerverein ist eine überparteiliche und in jeder Hinsicht unabhängige Vereinigung von Bürgern. Gerade wegen dieser Grundsätze können wir uns für die Belange der Bürgerinnen und Bürger in unserem Stadtteil einsetzen.

Wir laden Sie zu unseren Veranstaltungen ein, unser Programm können Sie der Vorderseite dieses Blattes entnehmen!

Herzlichst der Vereinsvorstand

Klaus Thaler, Susanne Rosjwal-Faigle und Nicole Schwenk

Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau e.V.

kontakt@bv-leonhard-schweinau.de • www.bv-leonhard-schweinau.de



Wirklichkeiten

Es wurde etwas bewirkt, oft zu unserem Leidwesen:
Baumaßnahmen, die Altholzverbrennungsanlage ...
Auch wirklich: Das Bürgerbegehren gegen den
„Flächenfraß“ wurde ruckzuck zum Begehren des Stadtrats
(dazu zwei Beiträge) und Zeiterscheinungen – die
Mobilität – die zur Ironie anregen.

Beim Wasser, dem kostbaren Nass, gelingt mir keine
ironische Bemerkung mehr.

Impressionen, so bunt wie Kaugummiautomaten
und Kioske. Und so skandalös wie die stellenweise
Vermüllung in unserem Stadtteil.

Auch eine Tatsache, bei uns gab es die SPD vor der SPD.

Es bleibt uns gar nichts anderes übrig, als auf die Wirklich-
keit des Vereinslebens zu blicken. Dazu gehören natürlich
auch Berichte über unsere Aktivitäten, über unsere Stadt-
teलगalerie und „Nikos Dartsalon“.

Wir übernehmen gerne Berichte über das Engagement
des Gesundheitsamtes. Alles aufzuführen, führt zu weit!

Letzte Wirklichkeit, man könnte auch sagen:
„Fei werkli woar“, wir sind an Berichten von Ihnen
über unseren Stadtteil sehr interessiert.

Klaus Thaler



Inhalt

| | |
|---|----|
| Wirklichkeiten | 3 |
| Aktuelle und geplante Bauvorhaben in St. Leonhard und Schweinau..... | 4 |
| Entdeckungsreisen in einem unbekanntem Stadtteil | 7 |
| Wir können Klima! | 8 |
| „Soziale Stadt“ – ein Rückblick..... | 10 |
| Kunst – Kitsch – Kaugummi..... | 12 |
| Eindrücke vom Nachbarschaftsfest | 15 |
| Kehr mit uns | 15 |
| Das Ende der Vereinsmeierei? | 17 |
| Scheiterhaufen | 19 |
| 150 Jahre SPD Schweinau | 21 |
| Runde Tische – Eine runde Sache | 24 |
| Ein Parklet, das kein Parklet ist..... | 25 |
| „LeonART“- Nur bei uns!..... | 26 |
| „Heute hier, morgen dort, über Nacht wieder fort!“ | 28 |
| Bewegungs- und Erlebnistag der 5. Klassen | 30 |
| Omonia heißt Eintracht | 32 |
| Fit und entspannt in den Sommer..... | 35 |
| Der neue Frankenschnellweg | 36 |
| Der Kiosk – bescheiden, aber mit reicher Geschichte! .. | 39 |
| Vertrauensseligkeit unangebracht | 40 |
| So sieht es bei uns aus! | 42 |
| Wir freuen uns über Spenden..... | 42 |
| Wanderung Happurger Stausee | 43 |
| Allmächd! Kärwa hat was mit Kirche zu tun?..... | 45 |
| Absage: Unsere Kärwa findet nicht statt | 45 |
| SÖR sorgt für Nachwuchs..... | 46 |
| Neugestaltung des Marie-Beeg-Platzes..... | 47 |
| Wasser, das kostbare Nass! | 48 |
| Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung | 50 |
| Werden Sie ein Teil unserer Stadtteile!..... | 50 |

Aktuelle und geplante Bauvorhaben in St. Leonhard und Schweinau

Nach wie vor wird in unseren Stadtteilen umfangreich gebaut. Es handelt sich um Wohnungsbau als Investorenprojekte auch mit geförderten Mietwohnungen.

Die Bauvorhaben werden auf ehemaligen Gewerbegrundstücken oder als Nachverdichtung in den Wohnquartieren projektiert. Meist wird für die Umnutzung oder Nachverdichtung der Grundstücke kein Bebauungsplan mit Öffentlichkeitsbeteiligung aufgestellt. Die Bauwünsche werden im Rahmen des bei den professionellen Bauherrn und bei der Stadt Nürnberg beliebten Paragraphen 34 des Baugesetzbuches umgesetzt.

Die interessierten Bürger und insbesondere die Nachbarschaft erfahren von den baureifen Vorhaben oft erst durch eine Marketingaktion des Investors oder durch die Räumung der Grundstücke mit anschließendem Baugrubenverbau.

Bei dem geänderten Bebauungsplan für das Areal der ehemaligen Lackfabrik in Schweinau zwischen der Lochnerstraße und der Holzwiesenstraße werden die Investoreninteressen maximal berücksichtigt und eine extrem dichte Bebauung ermöglicht. Die Forderungen der Anwohner blieben weitgehend unberücksichtigt. Immerhin konnten die Planungen der Investoren ESW und KIB vor Baubeginn öffentlich eingesehen und diskutiert werden. Außerdem konnte ein hoher Anteil von öffentlich geförderten Wohnungen verbindlich eingefordert werden.

Bei der Vielzahl der Baustellen in oder am Rande der dicht bebauten Wohnquartiere macht sich in St. Leonhard und Schweinau erheblicher Unmut bei den Stadtteilbewohnern breit. Die Anforderungen an den Klimawandel mit der erforderlichen Begrünung und Durchlüftung der dicht bebauten Wohnquartiere spielen auf dem Immobilienmarkt und in dem Verwaltungshandeln in Nürnberg immer noch keine Rolle.

Bei nahezu allen Bauvorhaben werden die Grundstücke vollständig unterbaut, d.h. die Baugrube umfasst jeweils das gesamte Grundstück für Keller und Tiefgarage.

Eine Begrünung mit Erdkontakt ist regelmäßig nicht möglich. Die sowieso schon geringen Pflanzflächen müssen mit der Substrat-Überdeckung der Tiefgaragen auskommen, sind daher extrem pflegeintensiv und leisten meist keinen wirksamen Beitrag zur Verbesserung des Binnenklimas in den Baublöcken.

Zusammenstellung ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

Bauvorhaben im Pfarrgarten am historischen Friedhof St. Leonhard des Evangelischen Siedlungswerkes.

Aufgrund der Lage und Ausformung als 8-geschossiges Hochhaus mit Flachdach und einer Vielzahl von auskragenden Balkonen an den Ecken des Baukörpers ein höchst problematisches Objekt.

Es entstehen 50 identische barrierefreie 2-Zimmer-Sozialwohnungen für Senioren direkt an der Friedhofsmauer und in unmittelbarer Nachbarschaft zur denkmalgeschützten Schule Baujahre 1904-06. Aufgrund der vorhandenen U-Bahnröhre unter dem Grundstück wird auf einen Keller verzichtet. Der für die Verwaltung verbindliche Flächennutzungsplan sieht für das Grundstück „öffentliche Grünfläche Friedhof“ vor.

Der Bau eines Hochhauses am historischen Friedhof und am Rande des Denkmalensembles Schweinauer Straße wurde erst kurz vor Baubeginn öffentlich bekannt. Die massiven Proteste des Bürgervereins mit den Hilferufen an die Regierung von Mittelfranken und den Landesdenkmalrat blieben ohne Wirkung. Die finanziellen Interessen der Evangelischen Kirchengemeinde waren sicher der Auslöser des Projektes, hinzu kam dann auch noch ein extremer Architektenvorschlag und die bekannte Ignoranz der Stadt Nürnberg gegenüber den Gestaltqualitäten der überkommenen Baustruktur in St. Leonhard.

Fertigstellung 2023

Besonders makaber ist auch noch die positive Haltung des Baukunstbeirates zu dieser größten Bausünde in St. Leonhard des letzten Jahrzehnts. Hier wird nur der außer-gewöhnliche Bauentwurf gelobt, das Baugrundstück war sicher nicht einmal eine Ortseinsicht wert ...

Bauvorhaben an der Sündersbühlstraße am östlichen Rande des historischen Friedhofs St. Leonhard.

Hier baut das ESW 54 frei finanzierte Mietwohnungen mit Tiefgarage auf dem ehemaligen Areal der Firma Draht-Pietschmann. Die Wohnungen mit 34 bis 107 Quadratmeter Größe befinden sich in einem U-förmigen 5-geschossigen Baukörper mit den Freiflächen für die Bewohner auf dem Dach und dem Kinderspielplatz im engen Innenhof.

Auch dieser Neubaublock kommt dem historischen Friedhof St. Leonhard sehr nahe. Die beiden Bauvorhaben des ESW nehmen den Friedhof regelrecht in die Zange. Der Aufenthalt in dem Friedhof, der einzigen allgemein zugänglichen Freifläche im Kern von St. Leonhard, wird nun am westlichen Friedhofsrand von dem 8-geschossigen Hochhaus im ehemaligen Pfarrgarten und von dem 5-geschossigen Baublock am östlichen Rand dominiert. Bei den Beerdigungen sind die neuen Anwohner aufgrund der Nähe live dabei. Die finanziellen Nöte der evangelischen Kirche in Ehren, aber solche Projekte gehen zu Lasten der Allgemeinheit und der öffentlich nutzbaren Flächen in dem bereits sehr dicht bebauten Stadtteil.

Fertigstellung 2023

Großprojekt an der Kollwitz-, Zweig- und Fuggerstraße der Firma Schultheiß

mit 176 öffentlich geförderten Mietwohnungen und 30 frei finanzierten Wohnungen. Mit integrierter Kindertagesstätte, 71 Tiefgaragen- und 35 oberirdischen Stellplätzen.

Das Bauvorhaben wurde noch vor Baubeginn 2021 an die Allianz Real Estate, den weltweit größten Immobilieninvestor, für 135 Mio.€ als Paket mit insgesamt 300 geförderten Wohnungen, weiterverkauft.

Fertigstellung 2023

Mikroappartements an der Kunigundenstraße 71, projektiert von Santowski & Partner aus Erlangen

mit 170 möblierten Appartements mit jeweils maximal 25 Quadratmeter Wohnfläche. Auf dem 3800 Quadratmeter großen Grundstück werden 6650 Quadratmeter Geschoßfläche in einem 4-geschossigem quadratischen Baukörper mit Innenhof errichtet. Die Tiefgarage hat 67 Stellplätze.

Hierfür wurde ein modernes 3-geschossiges quadratisches Bürogebäude mit Innenhof abgebrochen. Also für eine Etage mehr und für einen tieferen Baukörper mit noch weniger Freifläche um das Gebäude herum dank der Nürnberger Abstandsflächenminimierung.

Das Bauprojekt wurde vor Baubeginn im Februar 2022 an die GBI Holding Erlangen zur Fertigstellung weitergegeben. Bereits im April 2022 wurde der Weiterverkauf des Microliving-Apartmenthaus Kunigundenstraße 71 an die Castella Real Estate AG mit Hauptsitz in Stockholm bekannt.

Fertigstellung 2024

Bauvorhaben Kunigundenpark zwischen Kreuzer- und Heinrichstraße.

Die hier vorherrschende gewerbliche Nutzung mit den Gewerbegebäuden weicht einer dichten Wohnbebauung mit Seniorenwohnen und einer Kindertagesstätte im Erdgeschoss am geplanten Kunigundenplatz in der Mitte des Baublocks. Grundstücksgröße 13.400 Quadratmeter mit einer geplanten Wohn- bzw. Nutzfläche von 23.000 Quadratmetern. Betrieben wird das Projekt von der IQ Projektentwicklung GmbH Nürnberg.

Auch diese tiefgreifende Umnutzung des gesamten Baublocks mit Kindertagesstätte wird wieder ohne Öffentlichkeitsbeteiligung als „Baulückenbebauung“ nach Paragraph 34 Baugesetzbuch betrieben. Eine maximale Geschossigkeit und Dichte ohne ausreichende Stellplätze und ohne die notwendigen Grün- und Freiflächen ist somit garantiert.

Baubeginn war 2023 auf dem Grundstück Kunigundenstraße 9.

Bauvorhaben an der Geisseestraße 25 – 29 auf den freigeräumten Teilflächen der Firma Ammon.

Dieses Vorhaben hat bereits einen mehrmonatigen Baustopp hinter sich. Ursprünglich war es ein Projekt der AWO für eine Seniorenresidenz mit 122 Pflegezimmern sowie 23 betreuten Wohnungen. Im Erdgeschoss war eine Kindertageseinrichtung mit Spielflächen im Innenhof vorgesehen und eine Tiefgarage mit 38 Stellplätzen.

Welche Nutzung hier nun realisiert werden soll und welcher Bauherr nach der Wiederaufnahme der Baumaßnahme sich hier engagiert, ist uns leider nicht bekannt.

Wohn- und Geschäftshaus Nopitschstraße 28 auf dem Gelände der ehemaligen Buswerkstatt aus den 20er Jahren der städtischen Verkehrsbetriebe.

Das Eckgrundstück zur Ambergerstraße mit der historischen Buswerkstatt mit einer sehr interessanten Betonstützenkonstruktion wurde von der VAG an die KPE Projektentwicklung Wiesbaden verkauft und umgehend abgerissen.

Der Neubau wurde wieder ohne Öffentlichkeitsbeteiligung nach dem Paragraphen 34 Baugesetzbuch als Baulückenbebauung genehmigt, obwohl das Grundstück, im für die Verwaltung verbindlichen Flächennutzungsplan als „Sonderbaufläche Verkehrsbetrieb“ gekennzeichnet ist.

Eine Beschwerde bei der Regierung von Mittelfranken erbrachte nur die Weitergabe der Stellungnahme der Nürnberger Bauverwaltung zur Rechtmäßigkeit der Umnutzung und Erhöhung auf 6 Geschosse aufgrund eines bereits 6-geschossigen Gebäudes in weiter Ferne zum Bauvorhaben. Kein Wort zur Zweckentfremdung des Betriebsgrundstücks der VAG.

Das 5-6-geschossige Gebäude als großer Baublock mit Innenhof ist seit Ende 2022 im Bau. Die bis ins Grundwasser reichende Baugrube umfasst das gesamte 5.400 Quadratmeter große Grundstück. Auch hier wird das Grundstück komplett versiegelt, soweit überhaupt eine Begrünung vorgesehen ist, besteht kein Erdkontakt.

Es sollen 100 Wohnungen mit 7.200 Quadratmetern Wohnfläche, 600 Quadratmeter Gewerbefläche und 91 Stellplätze in der Tiefgarage entstehen.

Auch dieses Wohn- und Geschäftshaus wurde bereits Ende 2022 weiterverkauft an die ZBI Zentral Boden Immobilien Gruppe Erlangen für deren offenen Immobilien-Publikum-Fond.

Fertigstellung 2024

Thomas Geismann

Entdeckungsreisen in einem unbekanntem Stadtteil

In diesem Jahr haben es bereits zwei Gruppen gewagt, eine Expedition in einen unbekanntem Stadtteil, der eigentlich eine Insel ist, zu unternehmen. Gemeint ist St. Leonhard. Die „Baulust“ und der Bürgerverein führten die Wagemutigen am 21. April 2023 durch unseren ensemblesgeschützten kostbaren Stadtteil und durch die Jahrhunderte, die dieser Stadtteil auf dem Buckel hat. Am 13. Mai waren es dann die Leute, die sich für die Städtebauförderung interessierten. Sie mussten sich auch unsere Probleme anhören, ja, da gibt es eigentlich noch viel zu fördern.

Im Rahmen der „Stadtverführungen“ können Sie in diesem Jahr noch am 16. September von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr unseren Stadtteil kennenlernen. Treffpunkt ist der Leonhardsplatz vor der Sparkasse. Anmeldung erforderlich, siehe das dicke Programm der „Stadtverführungen“.

Unser Bürgerverein muss allerdings keine „Verführungskünste“ anwenden, unsere kleine Welt „St. Leonhard“ spricht für sich.

Klaus Thaler



STOLL
luft- und umwelttechnik

- Lüftungs- und Absauganlagen aller Art
- Entstaubungsanlagen
- Klimaanlage
- Ventilatorenbau
- Rohrleitungen
- Blechverarbeitung

Unser Team sucht
Verstärkung. Ab sofort
Schlosser/Monteure m/w/d

STOLL GmbH

Luft- und Umwelttechnik
Daimlerstr. 25 • 90441 Nürnberg
Tel. 0911 / 62 10 7 – 0 • FAX 62 10 7 – 33
info@stoll-lufttechnik.de
www.stoll-lufttechnik.de

Wir können Klima!

Das Lehrstück vom Bürgerbegehren gegen den „Flächenfraß“

Ich kam mir in den letzten Jahren oft wie die personifizierte Klagemauer vor. Kaum traf man jemand von einem Bürgerverein und anderen sozialen Gruppen, schon gingen die Klagelitanenien los, und immer waren es identische Klagen: Die Verdichtung, die Lage an den Schulen ...

Solidarität, ein Fremdwort?

Wie naheliegend wäre es gewesen, in solidarischen Aktionen zu versuchen, die Lage zu verbessern. Die Wirklichkeit ist aber anders. Kaum vernahmen die Klagenden, dass ihre Solidarität gefragt ist, kehrte tiefste Waldesruhe ein und die Klagen verstummten.

Das Bürgerbegehren

Ein Lehrstück war für mich die Aktion um das Bürgerbegehren gegen den Flächenfraß.

Ich gebe hier nochmals den Text des Bürgerbegehrens wieder:

„Sind Sie dafür, dass die Stadt Nürnberg ab sofort im Rahmen der Bauleitpläne Festsetzungen zur Eindämmung des Flächenfraßes und der weiteren Bodenversiegelung trifft, insbesondere mit folgenden Zielen: Reduzierung der Umwandlung von Grünflächen, landwirtschaftlichen Nutzflächen oder Wald;

Erhalt des Reichswaldes, des Knoblauchslands, des Moorenbrunnfelds und der landwirtschaftlichen Flächen im Nürnberger Süden;

Erhalt gesetzlich geschützter Biotope, sowie von Flächen, die im Stadtklimagutachten als für den Klimaschutz relevant (z.B. als Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebiete) erfasst wurden;

Erhalt von innerstädtischen Freiflächen und Freiräumen?“

„Nürnberg grün und lebenswert“ – so der Slogan des Begehrens.

Das waren genau die Themen der Klagen, nur in einem anderen Format, als Frage, als Begehren, die ich landauf, landab gehört habe. Die Unterstützer waren durchaus honorige Organisationen, der Bund Naturschutz BUND, der Landesbund für Vogelschutz LBV, die BauLust - Initiative für Architektur und Öffentlichkeit e.V. und siehe da, es gab auch einen Bürgerverein, der sich solidarisch erklärte, einer von ca. 30 Bürgervereinen. Unseren Mitgliedern fällt es sicher nicht schwer, herauszufinden, welcher das war.

Die Initiatoren wurden verdächtigt, nur die eigenen Interessen verfolgen zu wollen. Aber bitteschön: wer für Tempo 30 in seinem Stadtteil eintritt, der vertritt auch die eigenen Interessen. Anderen erschien offensichtlich das Bürgerbegehren als verdammungswürdiger Akt der Unbotmäßigkeit. Wieder andere wollten die freie Verfügungsgewalt über ihren Privatbesitz schützen im Falle, dass sie auf ihrem Grundstück nochmals ein Einfamilienhaus bauen wollten.

„Wir können Klima!“ oder auch „Wir haben verstanden!“

Und nun hat der Papa, der Stadtrat, einfach das Bürgerbegehren übernommen und etliche aus dem Bündnis jubilierten und sprechen von einem großen Erfolg. Gut, dass von Anfang an wenigstens *ein* Bürgerverein ganz auf der Linie des Stadtrats lag.

Ein geschickter Schachzug des Stadtrats, ich kann das goutieren! Das Bürgerbegehren ist überflüssig geworden, der Rat hat wieder das Heft des Handelns an sich gerissen und hat einen Bewusstwerdungsprozess in der Bevölkerung verhindert – der wäre nämlich beim Unterschriftensammeln eingeleitet worden – und das alles, ohne irgendwelche konkreten Verpflichtungen einzugehen, man kann weiter – so Stadtrat Schüller – „gestalten“. Und, gestalten heißt weiter verdichten und bauen.

Man könnte in der Tat die Reaktion des Stadtrats auf die obigen modernen und grammatikfernen Floskeln reduzieren, denn die Zustimmung des Stadtrats war ja ein unverbindlicher Akt. Nun wird ja unser System als ein lernfähiges System betrachtet. Das geht dann so: „Das war ein Fehler, hätten wir damals gewusst, was wir heute wissen, dann wäre der Beschluss nicht gefasst worden.“ Beispiele dazu fallen mir leicht ein. Dann wird – wieder die üblichen Floskeln- versprochen: „Wir werden liefern, wir werden unsere Hausaufgaben machen.“ Nur, wer kontrolliert, ob „geliefert“ wurde, ob die „Hausaufgaben gemacht wurden“, ob „ein Lernerfolg eingetreten ist“?

„Wunder gibt es immer wieder?“

Alles spricht dafür, dass das Spielchen sich wiederholt. Wie soll sich ohne ein Wunder ein „Verdichtungssaulus“ zum „Freiflächenpaulus“ wandeln? Wem soll man da noch Glauben schenken? Unserem Baureferenten ist durchaus abzunehmen, dass er „grundsätzlich und an jeder Stelle gegen die Bebauung von Blockinnenbereichen“ (Daniel Ulrich) ist. Aber „wenn es schon ein Bauwerk im Blockinnenbereich gibt, ist dessen Ersatz (meist auch höher) kaum abzuwenden.“ Das Bauwerk kann auch eine Hundehütte sein und gerade in den dicht besiedelten Stadtteilen des Südens findet man nahezu keinen Hinterhof ohne Hütte. Da nun unsere Stadtmütter und Stadtväter auch die Abstandsregelung verändert haben (von 1.0 auf 0.4), und das ohne Not, wird das Wunder wohl auf sich warten lassen.

Reflexionsfähigkeit sehr fraglich!

Geben wir unserer Verwaltung und unseren politischen Erziehungsberechtigten noch eine Chance: Der Mensch als analoges Wesen verfüge – so meint man – über die Fähigkeit der Reflexion, man kann auch Rückkoppelung sagen. Jetzt kommt die Lernfähigkeit dazu. Diese Fähigkeiten ermöglichen es dem analogen Wesen, Korrekturen vorzunehmen.

Der Flächennutzungsplan, der jetzt abgearbeitet wird, stammt aus dem Jahr 2006 und beinhaltet halt das ganze

Bebauungs- und Verdichtungsprogramm. Nun hatten wir zwar schon 2003 einen extrem heißen Sommer, aber seien wir gnädig, die Klimakrise war noch nicht so virulent. Anders heute!

Wäre es heute nicht notwendig, diesen Flächennutzungsplan zu überarbeiten? Mittlerweile hat sich die Klimakrise zu einer Klimakatastrophe weiterentwickelt und die fleißigen Mitarbeiter unserer Stadt haben 2014 ein Klimagutachten herausgebracht, 2015 folgte der Klima-Report Bayern der Bayerischen Staatsregierung, der 2021 aktualisiert wurde.

All diese Reports und Gutachten wurden natürlich nicht im Flächennutzungsplan berücksichtigt. Jetzt wäre es dringend geboten!

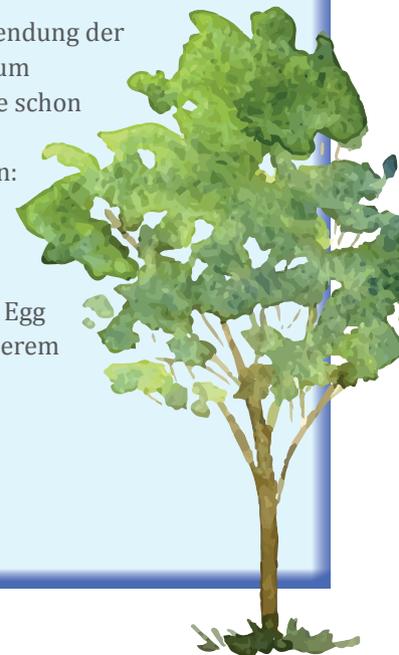
Würde dies geschehen, könnten wir mit Fug und Recht sagen: „Stadtrat kann Klima, Stadtrat hat verstanden, Stadtrat liefert, Stadtrat hat seine Hausaufgaben gemacht, (und jetzt muss noch eine Floskel hinzukommen) am Ende des Tages.“

Bis jetzt sehe ich noch keinen Freiflächenpaulus.

Da es ja nicht mehr um eine Abwendung der Klimakatastrophe geht, sondern um unsere Anpassung, kann ich heute schon dem Hitzetelefon und all unseren Mitbürgern einen guten Rat geben:

Wahrscheinlich hilft am besten ein kühler Trunk im kühlen Biergarten der Gaststätte Schloss Egg zusammen mit Freunden von unserem Bürgerverein.

Klaus Thaler



„Soziale Stadt“ – ein Rückblick

Vieles bleibt noch zu tun ...

Das Quartiersmanagement St. Leonhard/Schweinau startete 2009, damals berichtete ich von Anfang an als Redakteurin der Nürnberger Nachrichten über das Stadterneuerungsgebiet. Jetzt laufen zum Ende des Jahres die Mittel aus dem Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ aus und das Quartiersmanagement verabschiedet sich aus dem Viertel.

Um zu erfahren, wie sich dieses in den 14 Jahren verändert hat, habe ich ein paar soziale Einrichtungen besucht. Und war ernüchtert. Wenn das Team des Quartiersmanagements das Büro in der Schwabacher Straße zum letzten Mal hinter sich abschließt, sind viele Probleme nicht gelöst. Ich verstehe den Wunsch, dauerhaft eine „Stadtteilkümmerein“ zu installieren. Sie hätte viel zu tun.

Ich besuchte in den letzten Wochen zum Beispiel den Mädchentreff am Leonhardsplatz, die Michael-Ende-Grundschule und Seniorennetzwerke. Viele Akteurinnen sagten mir: Die Armut nimmt eher zu.

Mit der Teilhabe an unserer Gesellschaft ist es ja so eine Sache: Einerseits wissen wir, was diese leichter macht. Zum Beispiel einfach zugängliche Sprachkurse für Menschen mit Migrationsgeschichte. Niedrigschwellige Orte als Treffpunkte, wo Mütter netzwerken oder Hilfe bei Ämtergängen bekommen. All das ungezwungen, auf Dauer, sympathisch.

Doch wir stellen nicht genügend Geld für all das bereit. Ich hörte bei meinen Besuchen: Die „Mama lernt Deutsch“-Kurse sollen gekürzt werden. Dabei sind sie wichtig, um zugewanderte Frauen dabei zu unterstützen, sich zu integrieren. Andere sagten: Wir sind immer wieder unsicher, ob wir einzelne Angebote für Seniorinnen und Senioren fortführen können.

Auch weil es nach wie vor eine Wissenschaft für sich ist, Förderanträge zu stellen. Und weil selten auf Dauer, dafür fast immer nur für kurze Zeit Geld fließt.

Wie beim Quartiersmanagement eben auch. Andere Bundesländer sind da kreativer und engagierter als Bayern: Niedersachsen etwa hat ein eigenes Landesförderprogramm, um benachteiligte Quartiere zu unterstützen. Kommunen können nach drei Jahren erneut Mittel beantragen, müssen aber plausibel erklären, wie sie nachhaltig Mittel für die Quartiersförderung in ihrem Haushalt verankern. Um so das ehrenamtliche Engagement von Bewohnern und lokalen Akteuren zu erhalten.

Und im „Bündnis für gute Nachbarschaft“ unter der Beteiligung des niedersächsischen Ministeriums für Bauen, Umwelt, Energie und Klimaschutz sowie vieler Träger der Gemeinwohlarbeit vernetzen sich lokale Akteurinnen und Akteure landesweit. Auch in Baden-Württemberg hat die Gemeinwohlarbeit einen hohen Stellenwert. Es kann ja nicht sein, dass wir Kommunen mit den Kosten alleine lassen. Und die Menschen vor Ort mit ihren Sorgen und Wünschen.

Natürlich ist in den 14 Jahren Quartiersmanagement viel Gutes passiert. Stefan Boos, Ulla Krämer, Karin Topper, Gunter Schramm und viele andere haben Tolles geleistet. Ich liebe das „Grüne Zimmer“ unweit der U-Bahnstation St. Leonhard. Jeder kann beim Bund Naturschutz den Schlüssel bekommen und die Grüne Lunge für kleine Veranstaltungen nutzen. Die LeonART-Galerie ist dank Ernst Jocher ein Kulturleuchtturm in Sichtweite des Fernmeldeturms.

Vor den Mädchentreff kommt ein Parklet. Und natürlich profitierte der Marie-Juchacz-Park enorm, ebenso wie der Pferdemarkt und die Michael-Ende-Schule. Und Stadtteilkordinatorin Melanie Schmich bleibt ja erhalten und bündelt die Interessen vieler Akteurinnen und Akteure.

Aber es bleibt ein großes „Aber“: Denn wo gehen die türkischen Mütter künftig hin, die sich bisher im Quartiersbüro treffen? Wo bekommen die Menschen schnelle Infos, wenn sie Fragen zu Angeboten in ihrer Nachbarschaft haben?

Ich wünsche mir sehr, dass das Quartiersbüro als Treffpunkt erhalten bleibt. Aber es dürften eigentlich nicht, wie so oft, engagierte Vereine und Initiativen mit wenig Geld sein, die sich jetzt überlegen, ob sie sich zusammen vielleicht die Miete leisten können.

Und das zweite „Aber“: St. Leonhard und Schweinau wachsen weiter, Neubauprojekte bringen mehr Menschen in die Viertel. Das ist gut so. Aber wo gehen die Kinder in Kita und Schule? Innovative bauliche Konzepte würden den Bildungseinrichtungen helfen. Meine Vision: Wo überhaupt noch Freiflächen bebaut werden, entstehen im Erdgeschoss Läden und Räume fürs Arbeiten, darüber wird gewohnt und aufs Dach kommt eine Kita. Wir brauchen Gesamtkonzepte,

die alle Aspekte des Lebens bündeln, mit Platz für Grün und Spielen inklusive.

Dafür muss sich auf Bundesebene im Baurecht etwas tun, aber auch auf kommunaler Ebene und im Land. Wenn wir alle zusammen für eine neue Kultur des Bauens und Umbauens losgehen, ändert sich was. Dafür braucht es gute Planerinnen und Planer. Dass in Bayern keine Hochschule den Studiengang Stadtplanung anbietet, ist ein gutes Indiz dafür, welchen Stellenwert in Bayern ein Umdenken bei der Gestaltung unserer Städte hat.

Ute Möller

Grüne Landtagskandidatin und Journalistin



De.Francesco'

SEIT ÜBER
50
JAHREN

Italienische Spezialitäten – Genuss für die Sinne

Für Gastronomie und Privat

Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr, Sa. 9.00 - 14.00 Uhr



ARGIOLAS
L'ART. LA VIGNA. IL VINO
CASTELLO DI
CORBARA

ARNALDO-CAPRAI
Vincitore in Montalcato
CONTI ZECCA
MILLECANTOCCENTOTANTATA

BULGARINI
CASA
SOLTE
Figuatello
di Bologna, Ferrara e Modena

Fosso Corno
AZIENDA AGRICOLA

KURTATSCH
KELLEREI-CANTINA

MANZANE
to be happy

CASA FICCI
CASA FICCI

LENOTTI

Manzoni

CARPINETO
GRANDI VINI DI TOSCANA
PUIATTI

Holzschuhstraße 28 · 90439 Nürnberg · Tel.: 0911 / 277 86 58-0 · www.defrancesco.de

Mit Leidenschaft für Sprache und Text:

- Erstellung zielgruppenorientierter Texte
- Homepage-Konzepte & Kundenkommunikation
- Werbetexte
- Lektorat, Redaktion & Textoptimierung
- Unterstützung bei wissenschaftlichen Arbeiten und Vorträgen
- Konzeptionierung und Gliederung von Texten

Qualitätsmanagement mit Charakter:

Ich begleite Sie auch bei Ihren Zertifizierungen, z.B. gemäß DIN ISO 9001 oder organisiere Ihre Technische Dokumentation

B

Dr. Nina Baderschneider

www.nina-baderschneider.com
mail@nina-baderschneider.com
persönlich +49 176 621 00 678

Kunst – Kitsch – Kaugummi

Es gibt drei Alleinstellungsmerkmale für dichtbesiedelte innerstädtische Stadtteile, vor allem in Arbeiterstadtteilen, beispielhaft im Ruhrgebiet: Die Eisdielen, und das war wirklich nur die Diele in der Wohnung ursprünglich italienischer Arbeiter, beileibe kein Eissalon (wir haben darüber schon berichtet), den Kiosk – siehe den Artikel in dieser Ausgabe des Stadtteilmagazins – und den Kaugummiautomaten.

Für die 22. Ausgabe haben wir für das Titelbild einen Kaugummiautomaten als Motiv gewählt und auf einen Artikel zum Thema in einem späteren Stadtteilmagazin verwiesen. Dieser Verweis soll nun eingelöst werden.

Angeregt wurden wir auch durch die Ausstellung „Alte Liebe. Kaugummiautomaten und ihre Spielzeugschätze“ von Karin Falkenberg.

Kaugummiautomaten geht es in gewisser Weise wie Denkmälern, von denen Robert Musil behauptet „das auffallendste an Denkmälern ist .., dass man sie nicht bemerkt“. Hinzu kommt, dass sie in einer für Kinder erreichbaren Höhe aufgehängt und von Erwachsenen daher eher übersehen werden.





Wenn man aber sein Augenmerk darauf richtet, fallen die meist roten Automaten einem leicht ins Auge. Falkenberg hat in unserem Stadtteil gleich neun entdeckt. Ernst Jocher hat bei seinem Fotoshooting-Rundgang sechs „Zehnerlesgräber“ festgehalten. Für viele sind diese bunten Beulen an unseren

ensembleschützten Häusern Erinnerungen an die Kindheit nach dem Krieg. Sie sollen wie der Kaugummi und das Cola von der amerikanischen Besatzungsmacht als Kulturgut eingeführt worden sein, und wenn der Drehmechanismus nicht klemmte, kam tatsächlich ein Kaugummi oder ein Minispielzeug heraus.

Betrachten wir das Stilleben in der Kreuzerstraße 37. Wo einmal die „Friedenslinde“ zum Umtrunk einlud – über den verwahrlosten Innenhof schauen wir hinweg – befinden sich in trauriger Gemeinschaft ein buntes Zehnerlesgrab, gleich daneben ein Zigarettenautomat und ein Kondomautomat, „Kondomati“. Für jeden etwas! Das Wirtshauschild der Brauerei Weller aus Schwabach erinnert noch an die „Friedenslinde“, auch wenn schon längst die Gaststube zu einer Wohnung umgebaut worden ist.

Und, von wegen Zehnerlesgrab. In unserem bunten Gebäudeaccessoire befinden sich gleich zwei Automaten oder Batterien genannt, aus dem einen kann man für 20 Cent „Dubble Bubble“ = Gum Balls entnehmen, aus dem anderen „Stretchy Animals“, also Minispielzeuge, für einen Euro.

In der Grünstraße haben wir gleich vier Spender in einem Automaten. Hier wird der Kinderkunde auch noch mit „Fastfood“ versorgt.

Sicher geht ein ästhetischer Reiz davon aus, dass die knallbunten Metallbehälter etwas abgeschabt sind und einen Eindruck von Morbidität vermitteln, ähnlich wie abgeblätterte Schlossfassaden.

Manchem Mitbürger sind die Automaten so ans Herz gewachsen, dass sie sie auch zu Hause aufstellen möchten, vielleicht als Party Gag. Das lässt sich für 129,- bis 509,- Euro machen.

Klaus Thaler





wbg
Nürnberg
Immobilien

Karriere mit Zukunft gesucht?

arbeiten und leben.
// typisch wbg

Alle Infos zu unseren offenen Stellen
unter wbg.nuernberg.de/karriere



Wir gestalten LebensRäume.

Sie wollen so lange wie möglich in Ihrem Zuhause leben?

Die SeniorenNetzwerke unterstützen Sie dabei!

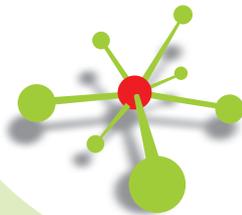
- Wir sind Ansprechpartner für alle Fragen des Alterns und der Pflege.
- Wir machen Angebote zu Geselligkeit, Kultur und Begegnung.
- Wir bieten Kurse zur Gesundheitsförderung.
- Wir vermitteln (ehrenamtliche) Unterstützung und Besuchsdienste.

Die Koordinatorin des SeniorenNetzwerks berät Sie telefonisch,
im Stadtteilbüro vor Ort oder bei Bedarf bei Ihnen zu Hause – kostenlos,
unabhängig und trägerübergreifend.

Sie haben Fragen? Dann rufen Sie einfach an:

Anna Katharina Atzl, Telefon 09 11 / 92 98 36 0 oder 01 71 / 2 93 29 64

SENIORENNETZWERK
ST. LEONHARD/SCHWEINAU



Eindrücke vom Nachbarschaftsfest

Alle Jahre wieder, könnte man sagen. Es ist ja auf diesem Fest so, dass wir auf der einen Seite bei den diversen Gruppen vorbei spazieren können und sog. Kontaktpflege ausüben und auf der anderen Seite für die Besucher des Festes da sind, um Fragen zu klären, vielleicht um Mitglieder zu gewinnen. Heuer klappte, wie auch schon letztes Jahr, die Ablösung der Standbesetzung recht gut, so dass keiner zu arg belastet wurde. Sehr angenehm war wieder einmal die Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement, mit Karin Topper und Ulla Krämer.

Manchmal geht nichts über eine gute Tradition!

Klaus Thaler



Kehr mit uns

Als Mutter von drei Kindern engagiere ich mich bereits seit Jahren im Nürnberger Westen unter anderem im Elternbeirat des Kindergartens Tausendfüßler, der Georg Paul Amberger Grundschule und im Hort Zweibrückener Straße sowie als Mitglied des Kirchenvorstands, unseres Bürgervereins und als Schöffin am Amtsgericht Nürnberg.

Eine besondere Herzensangelegenheit ist allerdings unseren Nürnberger Westen sauber zu halten. Seit 2018 sammle ich daher Müll. So entstand dann auch die Gruppe „**Kehr mit uns**“. Zusammen mit Jochen Kohler setzen wir uns regelmäßig für eine saubere Umwelt und ein gutes Miteinander ein. Dabei werden wir tatkräftig unterstützt von Anwohnern, aber auch der freien evangelischen Gemeinde sowie weiteren ortsübergreifenden Kehrern und Kehren. Nahezu monatlich kehren wir gemeinsam immer wieder an einem anderen Ort, beispielsweise die Schweinauer Straße, die Alte Allee, den Pferdemarkt, den Westpark oder auch die relativ neugestaltete Parkanlage Hohe Marter.

Neue Unterstützerinnen und Unterstützer sind jederzeit herzlich willkommen. Sie müssen lediglich eine gute Stunde Zeit und gute Laune mitbringen. Greifzangen, Handschuhe, Müllbeutel und eine kleine Stärkung bringen wir mit. Wir freuen uns sehr über jede helfende Hand.

Jochen Kohler und ich möchte uns allerdings nicht nur für einen sauberen St. Leonhard oder Schweinau einsetzen, sondern die Interessen und Bedürfnisse der Menschen im Nürnberger Westen bestmöglich vertreten. Hierfür treten wir beide als Direktkandidaten der CSU bei der Landtags- und Bezirkstagswahl am 08.10.2023 an. Weil wir alle wichtig sind!

Jenny Baier
CSU-Direktkandidatin
für die Bezirkstagswahl



SGV 1883

die sportliche Gemeinschaft



Gymnastik

- Damen-Gymnastik
- Wirbelsäulen-Gymnastik
- Ski-Gymnastik

Ansprechpartner:

Stefan Johannsen
01511 6626193



Leichtathletik

- Kindertraining: dienstags
18:00-19:30 Uhr, Gelände
Bertha-von-Suttner-Str. mit
brandneuer Anlage

Ansprechpartner:

Max Memmert 0163 1861230

Tischtennis



- Spieler:innen aller Alters-
gruppen für unsere
Erwachsenen-Mannschaft
gesucht!
- auch für Anfänger:innen

Ansprechpartner:

Reiner Reim 0172 7002282

Walking Fußball

*Fußball im Gehen,
ohne Körperkontakt & Fouls*

- dienstags, 18 Uhr, Gelände
Regelsbacher Straße

Ansprechpartner:

Georg Höpflinger
0160 2890962

Nordic Walking

- mittwochs um 17:30,
ab Parkplatz Gelände
Regelsbacher Straße

Ansprechpartnerin:

Ingrid Pfob
0152 21807757



SGV-Ballschule

*spielerische Bewegung mit
verschiedenen Ballsportarten*

- für Mädchen und Jungen
von 3 bis 5 Jahre

Ansprechpartner:

Stefan Johannsen
01511 6626193



Unsere Abteilungen: Boxen • Leichtathletik • Tischtennis • Fußball • Tanzen • Nordic Walking • Kanu • Gymnastik

Adresse: Regelsbacher Straße 56, 90431 Nürnberg
Bertha-von-Suttner-Str. 30, 90439 Nürnberg

Telefon: 0911 613765

Mail: info@sgv-1883.de
mehr Informationen unter www.sgv-1883.de

Das Ende der Vereinsmeierei?

Es stimmt wohl schon lange nicht mehr, dass sieben Deutsche, die auf eine einsame Insel verschlagen werden, als erstes einen Verein gründen.

Wir stehen nicht erst seit gestern in einer Krise der Vereine, dabei soll es immer noch 600 000 Vereine in Deutschland geben. Die Hochzeit der deutschen Vereine war das 19. Jahrhundert.

Im Jahre 1900 gab es in Nürnberg allein 550 gesellige Vereine und 1200, die sich der Musik, dem Sport, der Politik ... widmeten. Und das bei einer Bevölkerungszahl von 200 000.

Da gab es den „Gesellschaftsverein Tadellos“, aber auch den „Club der Rabiaten“, die „Geselligen Lumpen“, „I ho nit gnuch“ aus Gostenhof, den „Verein Guten Appetit“ aus Gostenhof, „Die Oberpfälzer Gemütlichkeit“, „Die Waldschnecken“ vom Dutzendteich, ein besonderer Musikverein war der „Anti Musik Verein“, der sich später dann doch zur Musik bekannte und sich schließlich „Musik Verein“ nannte.

Heute klagt man über zu geringes Engagement der Vereinsmitglieder. Für diese Passivität gibt es durchaus einleuchtende und ehrenwerte Gründe: der Zweitjob, die Überstunden, die Abwanderung in die Großstadt, was die Freiwillige Feuerwehr auf dem Lande schwächt, und tausend andere Gründe.

Die Klagen über zu geringes Engagement in den Vereinen gab es aber auch schon vor hundert Jahren.

In seinem Jahresbericht 1910 beklagt sich der erste Vorsitzende des „Turnvereins Gostenhof, Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes“: „Ferner muss noch erwähnt werden, dass unsere Vergnügungen fast alle mit Defizit abschließen.

Auch hierin liegt es tatsächlich an unseren Mitgliedern selbst ..., wenn man dasselbe selbst nicht besucht.“ Aber auch mit der Disziplin seiner Turner ist er nicht zufrieden, von 78 besuchen nur 31 kontinuierlich die Turnstunden. So seufzt er im Jahresbericht: „Warum so phlegmatisch? Nun Ihr Turner, kommt Euch da nicht die Schamröte ins Gesicht, ob eines solchen Resultats? Ihr habt keine Ausrede ... fort mit der Saumseligkeit, tragt den Namen Turner nicht nur zum Schein, sondern seid in Wirklichkeit wahre Jünger Jahns.“

Zurück in die Gegenwart: ob Bürgervereine, Sportvereine, Chöre, alle teilen dasselbe Schicksal: ihre Mitgliedschaft ist überaltert und es fehlt an Nachwuchs.

Positiv erscheint ja immer noch der menschliche Kontakt innerhalb des Vereins. Aber auch hier muss man feststellen – vielleicht verstärkt durch die Pandemie – dass die Bindekräfte geschwächt sind. Unsere Veranstaltungen stehen im „facebook“, wir verfügen über ein „world wide web“, „web“ steht wohl für Netz. Wir können auch die Bewohner des fernen Kalifornien über unsere Aktivitäten informieren. Bloß, das „SWW“ funktioniert nicht gut, also das Stadtteil Wide Web.

Die wenigen Erfolgserlebnisse sind natürlich auch nicht sehr werbewirksam. Und, wenn es in anderen Stadtteilen zum guten Ton gehört, dem Bürgerverein anzugehören, für unseren Stadtteil gilt das nicht.

Ein positives Beispiel soll aber doch erwähnt werden, und das erleben wir in Schweinau. Hier kommt einiges zusammen, was Vereinsarbeit ermöglicht. Eine Stammwirtschaft (der Seitzengarten, früher der Zedernwald) in der sich am Stadtteil Interessierte treffen. Ein, zwei Mitglieder unseres Bürgervereins können dann einen Mitgliederzuwachs ermöglichen. Und bei Bürgervereinstammtischen erleben wir dort eine rege Beteiligung. Freilich hängt vieles vom Wirt und seiner Ehefrau ab, also von Saki und Sula.

Das Integrationsmärchen

In unserem Stadtteil haben wir 75 % Ausländeranteil. Ich erinnere mich an ein Projekt der Arbeiterwohlfahrt „Interkulturelle Öffnung der Nürnberger Bürgervereine“ für Mitbürger mit Migrationshintergrund, so als seien wir nicht bereit, diese aufzunehmen.

Die Wirklichkeit sieht anders aus.

Vor unserer Türe steht keiner, der hinein will! Migranten sind an öffentlichen Dingen nicht sonderlich interessiert. Ein Schlüsselerlebnis war für mich die Pflanzung eines Menschenrechtsbaums vor der Unterkunft in der Fuggerstraße: kräftige Männer beobachteten die Pflanzaktion vom Fenster aus, als es dann Bier gab, verließen sie ihren Fensterplatz und kamen zum Freibierplatz. Die Migranten fühlen sich am wohlsten in ihren Kreisen. Dass wir nicht bereit wären, Migranten aufzunehmen, ist eigentlich eine böswillige Unterstellung und entspricht nicht der Realität.

Rote Liste für Dickbrettbohrer

Vereinsmitglieder haben früher jahrzehntelang an ihrem Verein festgehalten. Mitunter wurde die Vereinsmitgliedschaft an die Nachkommen vererbt. Und, Vereinsmitglieder konnten richtig penetrante Dickbrettbohrer sein.

Die Spezies der Dickbrettbohrer ist aber im Gegensatz zu den Borkenkäfern vom Aussterben bedroht. Die Projektarbeit ist angesagt und das geht am besten, wenn man mal rasch ein Gruppe gründet, die vielleicht nur einige Monate besteht, aber in dieser Zeit möglichst medienwirksam auftritt. Wir hatten die „99 Prozent“, eine Inflation systemkritischer Vereine, und haben eine Inflation von Umweltschutzorganisationen: „Die letzte Generation“, die „Friday for Future“ Bewegung, den „Weltacker“, „Extinction Rebellion“, den „Klimazirkus“ usw.

Was tun?

Ich gebe diese Frage an unsere Mitglieder weiter.

Klaus Thaler

Bäckerei und Konditorei

Steingrubee



Schweinauer Hauptstraße 27
90441 Nürnberg

Telefon 09 11 / 66 19 72
Telefax 09 11 / 62 66 37 21

info@steingrubee.de
www.steingrubee.de



BAUER
Brand | schutz
technik

**UNTERSTÜTZT DEN
BÜRGERVEREIN
ST. LEONHARD/SCHWEINAU**

Scheiterhaufen

Bei Scheiterhaufen kann man an die Hexenverbrennungen, an Lagerfeuer, an die Feuer zur Sommersonnwende denken.

Bei unseren modernen Scheiterhaufen geht es aber gar nicht um Scheite oder Scheiter, sondern um Haufen Altholz, das in Sandreuth verbrannt werden soll, um Fernwärme zu erzeugen.

Klaus Thaler

Thomas Geismann hat für den Bürgerverein eine fachkundige Stellungnahme verfasst:

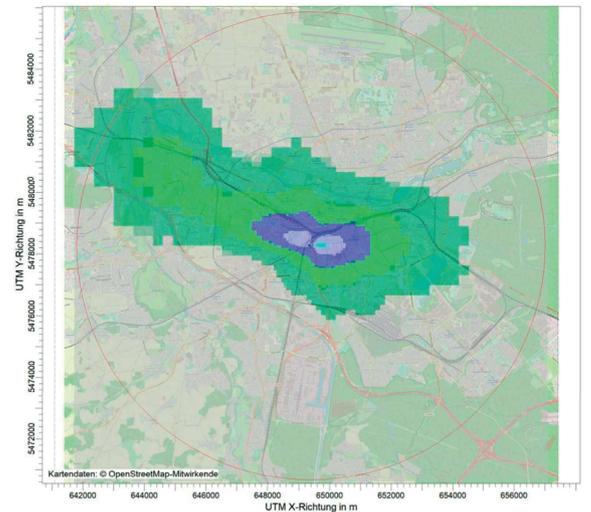
„Bei der geplanten Anlage handelt es sich um eine Erweiterung der städtischen Müllverbrennungskapazitäten. Diese ist nicht notwendig, da die ehemals zu groß dimensionierte MVA zur Zeit mit der Annahme von Hausmüll der umliegenden Städte und Landkreise aufgefüllt wird. Hier sollte den aktuellen Interessen der Abfallwirtschaft der Stadt Nürnberg Vorrang eingeräumt werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass eine Verbrennung von gefährlichem Abfall (Altholz Kategorie A IV u.ä.) nicht zulässig ist und auch nicht im Interesse der Bürger der Stadt Nürnberg liegt. Insbesondere die Problematik des Standorts inmitten der Kernstadt wird in der Standortauswahl nicht ausreichend berücksichtigt. Der Kriterienkatalog ist bereits auf den gewünschten, jedoch hoch problematischen Standort Sandreuth zugeschnitten. Bereits die bestehende Müllverbrennungsanlage stellt von Anfang an eine permanente Belastung und Gefährdung (siehe die häufigen Müllbrände) für die Bewohner der anliegenden Stadtteile dar. Hier weitere Abfallverbrennungskapazitäten aufzubauen, die mit Anlieferung von 100.000 Tonnen gefährlichen Abfalls aus einem weitem Umkreis einhergehen, ist schlichtweg unverantwortlich.“



Die Behauptung „das Altholz selbst ist als nachwachsender Rohstoff klimaneutral“ ist auch mit dieser Eingrenzung nicht richtig. Gemäß dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nuklearer Sicherheit und Verbraucherschutz „produziert die Holzverbrennung neben Feinstaubemissionen auch CO₂- und andere klimarelevante Emissionen wie Methan. Pro produzierter Wärmeeinheit sind die CO₂-Emissionen sogar höher als bei fossilen Energieträgern wie Kohle oder Gas“. Zusätzlich kommen beim Altholz noch die ggf. hochtoxischen Anstriche bzw. Imprägnierungen und die Umweltbelastungen aus dem innerstädtischen Lkw-Transport hinzu. Es ist mit 50 Lkw- Anlieferungen am Werktag bei den 100.00 Tonnen im Jahr zu rechnen.

SWECO

10 Ergebnisse der Ausbreitungsrechnung
mit der Mindestschornsteinhöhe nach TA Luft



DX / DEPz: Jahresmittel der Deposition / 0 - 3m
DX/DEP: Max = 1,603E+000 pg/(m²d) (X = 649498,00 m, Y = 5478287,00 m)
1,603E+03 5,000E+02 1,000E+01 2,000E+01 4,500E+01 1,000E+00 1,800E+00 1,603E+00

Abbildung 19: Deposition Dioxine im Beurteilungsgebiet (orange = Maximum, helllila & hellblau = nicht irrelevant) mit Mindestschornsteinhöhe

Dioxine : helllila + hellblau relevante Ablagerungen im Jahresmittel

Die Inbetriebnahme des Gleisanschlusses ist völlig unrealistisch, da in der Region keine Verladeinfrastruktur existiert und für den gefährlichen Altholzabfall keine entsprechenden Güterwagen verfügbar sind. Die Stadt Nürnberg kommt mit dieser Verbrennungsanlage ihren Klimazielen nicht näher. Im sweco Gutachten mit der Immissionprognose wird die Verteilung der Luftschadstoffe aus der Altholzverbrennungsanlage im Stadtgebiet untersucht. Die Immissionen der Schadstoffe Feinstaub PM10, Stickoxide NO2, NOx und Schwefeldioxid SO2 mit dem vorhandenen 151m hohen Schornstein breiten sich aufgrund der Topographie und der Windsituation über weite Teile des dicht bebauten Stadtgebiets im Westen und Osten des geplanten Standorts aus (TA-Luft Gutachten seweco Abbildungen 21-25).

Es handelt sich um wesentliche Wohngebiete der Nürnberger Bürger von der Stadtgrenze Fürth bis zum Tiergarten Nürnberg mit Schwerpunkten in Westen von Leyh über Gostenhof/ St Johannis bis Sündersbühl und im Osten über die Südstadt bis zum Dutzendteich.

Bei der benachbarten Müllverbrennungsanlage dürfte prinzipiell bereits die gleiche Immissionsausbreitung vorherrschen. Die Schadstoffbelastung in Nürnberg konnte in den letzten Jahren deutlich gesenkt werden, jedoch ist allgemein bekannt, dass in Nürnberg noch nicht das Niveau erreicht ist, das im Sinne einer guten urbanen Lebensqualität zu fordern ist. Bereits der Bau der überdimensionierten Müllverbrennungsanlage inmitten der Stadt war ein vermeidbarer Sündenfall, dies Jahrzehnte später mit dem Bau einer Altholzverbrennungsanlage mit ähnlich problematischem Standort und mit stark belastetem Brennmaterial zu wiederholen ist unverantwortlich. ...

Der Stadtrat ist gut beraten, die N-ERGIE Kraftwerks GmbH aufzufordern, die Planungen zur Altholzverbrennung einzustellen, um Schaden von der Stadt abzuwenden. Nebenbei stehen dann die 50 Mio.€ für den Ausbau von umweltfreundlicher Energieerzeugung zur Verfügung.“

Thomas Geismann



Medikamente jetzt ganz einfach **vorbestellen** mit der App „Meine Apotheke“. Am besten gleich den Code scannen und die App herunterladen.

Mohren-Apotheke
ST. LEONHARD

>>> *Es gibt viele gute Gründe für die Mohren-Apotheke* <<<

• **Beratung ist unsere Stärke!**

Durch gezielte Schulungen sind wir immer auf dem neuesten Wissensstand und beraten Sie gerne von Gesundheitsfragen bis zu Wellness Themen.

• **Bares Geld sparen mit unserem Bonusprogramm**

Wenn Sie bei uns einkaufen, können Sie Taler sammeln und diese bei uns oder unseren Kooperationspartnern einlösen.

Wir beraten Sie auch gerne auf Italienisch, Russisch, Ukrainisch, Englisch und Bosnisch



Parliamo
l'italiano!



Мы говорим
по русски!



Ми розмовляємо
українською
мовою!



We speak
english!



Mi pricamo
bosanski!

TRADITION · VERTRAUEN · SICHERHEIT

Schweinauer Straße 2, 90439 Nürnberg, Tel 0911/37 65 326-0, www.mohren-apotheke-stleonhard.de

150 Jahre SPD Schweinau

Die Anfänge

Die SPD hat zwei Gründungsorganisationen. 1863 gründete Ferdinand Lasalle den Allgemeinen deutschen Arbeiterverein (ADAV). 1868 wurde in Nürnberg auf dem 5. Verbandstag der deutschen Arbeitervereine beschlossen, eine sozialistische Arbeiterpartei zu gründen. 1869 wurde auf dem Eisenacher Kongress die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP) mit August Bebel an der Spitze gegründet. 1875 schloss sich die SDAP und der ADAV unter dem Namen Sozialistische Arbeiterpartei (SAP) zusammen.

In Schweinau wurde die SDAP am 9.3. 1873 gegründet. Schweinau gehörte damals noch nicht zu Nürnberg. Die Hochburg der Sozialdemokraten war Sündersbühl.

Das „Fürther Demokratische Wochenblatt“ beschrieb die Gründung folgendermaßen:

„Die heute von der sozialdemokratischen Arbeiterpartei hier anberaumte Volksversammlung war außerordentlich stark besucht. Nachdem Bauer zum Vorsitzenden und Lorenz zum Schriftführer erwählt waren, referierten Hagenbauer, Memminger, Muth, Siebert und Wörlein über die Arbeiterbewegung und ihre Ziele. Sie sahen, daß sie die Sympathien bei der Schweinauer Bevölkerung gefunden hatten. ...

Nachdem mit warmen Worten die Gründung einer Parteimitgliedschaft für Schweinau befürwortet worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie, in das die Anwesenden kräftig einstimmten. Sofort ließen sich 40 Mann in die Partei aufnehmen. Die Mitgliedschaft Schweinau ist somit gegründet. Als dieses Resultat im Saale bekannt wurde, war allgemeiner Jubel. Unter Hochs auf die neue Mitgliedschaft und die Partei und Freiheitslieder singend, treten die Nürnberg-Wöhrder Parteigenossen den Rückweg an. Sie trennten sich mit dem festen Entschluß, keine Woche mehr ohne Agitation vorübergehen zu lassen. Durch Kampf zum Sieg! Mit fester Organisation, strenger Disciplin und stetiger Agitation müssen wir zum Ziele gelangen.“

Verbot und Verfolgung

Die Sozialdemokratie setzte sich damals wie heute für die Interessen der großen Mehrheit der Bevölkerung ein. Wird die SPD heute in Deutschland nur von Antidemokraten geschmäht und von Vertretern von Partikularinteressen madig gemacht, wurde die Sozialdemokratie in diesen Zeiten staatlich verfolgt. Nach dem Verbot der Sozialdemokratie in Nürnberg durch Beschluss des Magistrats (Stadtrat), wurde die Mitgliedschaft in der Schweinauer Organisation ab August 1874 verboten. Die Schweinauer Sozialdemokraten konnten sich in der Folge nur noch heimlich organisieren. Aufzeichnungen aus dieser Zeit fehlen dementsprechend.

Mit den Sozialistengesetzen des Antidemokraten Bismarck wurde die Sozialdemokratie in der Zeit zwischen 1878 und 1890 verboten und ihre Mitglieder verfolgt. Trotzdem gelang es den Sozialdemokraten, von Wahl zu Wahl mehr Abgeordnete im Reichstag zu stellen.

Aufhebung des Verbots

Nach Aufhebung des Verbots nahm die Partei ihren heutigen Namen „Sozialdemokratische Partei Deutschland (SPD)“ an und stellte von 1890 bis 1932 die stärkste Fraktion im Reichstag und heute im Bundestag.

Karl Grillenberger wurde 1881 als erster Sozialdemokrat aus Nürnberg inkl. Schweinau mit über 50 % in den Reichstag gewählt. In Schweinau waren die Ergebnisse der Sozialdemokraten deutlich besser. So erhielt Grillenberger bereits 1874 über 55 %, 1884 über 65 % und 1887 fast 75 % der Stimmen. Die Arbeiter wussten, dass sie sich auf die Sozialdemokraten verlassen können. Die damaligen Versprechen, dass jeder Bürger Anspruch auf eine warme Wohnung, genügend Essen und ausreichend Kleidung haben sollte, wurde nach der 1918er Revolution umgesetzt.

In Bayern wurden die Rechte der Sozialdemokraten auch nach 1890 eingeschränkt. Die SPD war nicht nur die Vertreterin der arbeitenden Bevölkerung, sondern stand auch für die Interessen Frankens in Bayern. Auch deshalb zogen 1893 für Nürnberg nur Sozialdemokraten mit absoluter Mehrheit in den bayerischen Landtag ein.



1898 wurde Schweinau ein Teil Nürnbergs. Der Name Sündersbühl wurde durch die Bezeichnung St. Leonhard verdrängt. Teile Schweinaus wurden ebenfalls zu St. Leonhard. Dafür gewann Schweinau im Süden Gebiete des 1922 eingemeindeten Röthenbachs hinzu.

Nach dem Tod von Grillenberger 1897 kam es zu innerpar-

teilichen Auseinandersetzungen. Um den Willen der Basis stärker zu berücksichtigen wurde 1900 der noch heute existierende Parteiausschuss gegründet. Er sollte dem Willen der Basis, zwischen den Parteitagen, Geltung verschaffen.

Bei den Kommunalwahlen wurde die SPD stark benachteiligt. Wahlberechtigt waren nur Menschen mit Bürgerrecht. Die Gebühren für das Bürgerrecht waren sehr hoch, so dass nur ein Bruchteil der Bevölkerung wahlberechtigt war.

Nach Lockerung der Zugangsvoraussetzungen erzielte die SPD in Sündersbühl und Schweinau jeweils deutlich über 50 Prozent. 1914 zog mit dem Gastwirt Hans Immerzehder das erste Ortsvereinsmitglied der Schweinauer SPD in den Stadtrat ein. Die SPD stellte die Mehrheit im Stadtrat.

Ab 1919 wurde auch Bayern von einer Koalitionsregierung unter Führung der SPD regiert. Mit Segitz (Ministerium für Soziale Fürsorge) und Schneppenhorst (militärische Angelegenheiten) wurden zwei Nürnberger Minister in Bayern.

Von 1928 bis 1930 bis war Hermann Müller (SPD), Abgeordneter von Nürnberg, Reichskanzler. Die Nürnberger SPD stellte damit bereits einen Kanzler. Andere Parteien können davon nur träumen.

Erneutes Verbot

Bis 1933 wurde Nürnberg von der SPD und dem von der SPD unterstützten Oberbürgermeister Dr. Luppe regiert. Nach der Einsetzung von Adolf Hitler zum Reichskanzler durch den bürgerlichen Reichspräsidenten Hindenburg und Bildung einer faschistisch-bürgerlichen Koalitionsregierung, begann der Nazi-Terror auch in Schweinau. Funktionäre der SPD wurden verhaftet und am 27. Juni 1933 die SPD zum zweiten Mal in ihrer Geschichte verboten. Die Parteiarbeit ging im Untergrund weiter. Einzelne Genossen trafen sich privat. Manche verteilten heimlich die Zeitung der „Neue Sozialdemokrat“. Bei Entdeckung drohten Verhaftung, Konzentrationslager und Tod. Die SPD wurde vom Exilvorstand in Prag geleitet.

Neuerliche Gründung

Nach der Befreiung Deutschlands wurde im Sommer 1945 der SPD Ortsverein St. Leonhard-Schweinau wieder gegründet. Ihr Mitglied Hans Ziegler wurde Oberbürgermeister von Nürnberg. 1946 gewann die SPD die Stadtratswahl mit 45,8 Prozent. Der Schweinauer Otto Bärenreuther wurde zum Fraktionsvorsitzender der SPD gewählt. 1952 zog mit Ferdinand Drexler der erste Schweinauer Sozialdemokrat in den Landtag ein.

Von 1982 bis 1994 vertrat mit Toni Schimpl, der die Jusos im Bezirk Franken von 1974 bis 1979 führte, nochmals ein Schweinauer die SPD im Landtag.

2003 verlor Juliane Freund ihr Bezirkstagsmandat und 2008 hörte Heidi Schwarz als Stadträtin auf. Seitdem ist die Schweinauer SPD in keinem Parlament mehr vertreten.

Und jetzt?

Seit 2009 wird der Ortsverein Leonhard-Schweinau von Victor Strogies geführt. Er tritt am 8. Oktober für Wahlkreis Nürnberg-Nord, Listenplatz 3 für den Bezirksrat an. Mit seiner Wahl könnte die 15jährige Parlamentsabsenz der SPD Leonhard-Schweinau wieder beendet werden.

Victor Strogies

Willkommen bei Saki & Sula

Seitzengarten

Der Grieche in Schweinau



Saki und Sula sind die neuen Besitzer vom Seitzengarten, an der Hohen Marter in Schweinau. Der Umzug vom Zedernwald ist abgeschlossen. Die Nachbarschaft ist froh darüber. Es gibt weiterhin die gute Griechische Küche sowie ausgewählte, fränkische Spezialitäten.

Zum Essen oder nur auf ein Bier?
Bei Saki & Sula bist Du stets willkommen!



Essen auch gerne zum
mitnehmen. Anruf genügt.

Sonntags:
frische Schäufelrle
Schweinebraten
Rouladen

Kein Ruhetag
Ab 11.15 Uhr bis Mitternacht
Telefon: 0911/548 33 508
Saki Mobil : 0176/24182043
Schweinauer Hauptstraße 110
90441 Nürnberg



Runde Tische – Eine runde Sache

Unser Stadtteil bietet immer wieder Gelegenheiten, in geselliger Runde Probleme zu besprechen. Endgültige Lösungen sind oft leider nicht zu erwarten.

Aber, diese Runden Tische sind echte Formen der Bürgerbeteiligung (siehe auch die 22. Ausgabe unseres Stadtteilmagazins S. 6, „Alle Staatsgewalt geht vom Volk aus“). Wir kommen bei diesen Runden Tischen nicht zum Amt, sondern engagierte Mitarbeiter unserer Stadt treffen sich mit den Bürgern zu einem „Dialog auf Augenhöhe“, in der Soziologie gibt es auch den Begriff „herrschaftsfreier Dialog“.

Zwei Orte sind es vor allem, die uns beschäftigen:

1) Der Park an der Hohen Marter

Der Park selber stellt keine „Marter“ dar, aber leider die Gruppen, die rücksichtslos die Nächte zum Tag machen, und das vor allem im Sommer. Wir müssen hier nicht in Einzelheiten gehen. Hier war vor allem die Polizei gefordert, die sich sehr engagierte und nun schärfer kontrolliert, so dass sich die Situation gebessert hat. Freilich kann man niemanden den Aufenthalt in öffentlichen Räumen verwehren. Soziale Verträglichkeit ist leider nicht per Verordnung herzustellen. Der Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR) hat das seine getan, um über eine gründlichere Reinigung des Parks unliebsame Spezies der Tierwelt zu beseitigen.

Was aber genauso wichtig ist wie die Arbeit von Polizei und SÖR, ADN (Kommunaler Außendienst Nürnberg), ist der Kontakt zwischen Bürger und Verwaltung. Der Bürger weiß nun, an wen er sich bei aktuellen Problemen wenden kann.

2) Die Schweinauer Straße

war wiederholt unser Thema.

Die Lärmbelästigung ist und bleibt ein großes Problem. Das gilt vor allem für die Sommermonate und die Abendstunden. Dabei sind es vor allem die Bewohner einiger Häuser in der Schweinauer Straße, die angesprochen werden müssten.



Mir hat schon einmal der offizielle Interessenvertreter dieser Volksgruppe abgeschlagen, mit uns zusammen die Bewohner des Hauses aufzusuchen. Der Integrationsrat wurde angesprochen, hat aber bisher nicht zugesagt. Der Lärm, der von anderen Gruppen ausgeht und auf die die Polizei besonders achtet, sei zur Zeit nicht erheblich. Über die Vermüllung in den einzelnen Hinterhöfen wurden SÖR und ASN (Abfallwirtschaftsbetrieb Stadt Nürnberg) informiert. Parken und Einfahren in der Schweinauer Straße ist weiterhin ein großes Problem und wird von der Zentralen Verkehrsüberwachung und der Polizei sanktioniert. Januar und Februar sind allein 520 Verwarnungen ausgesprochen worden. Im August oder September soll eine Bewohnerparkregelung bei uns eingeführt werden.

Für die Schweinauer Straße gilt, was wir schon zum Runden Tisch über die Hohe Marter gesagt haben, die Zusammenarbeit mit allen städtischen Stellen und vor allem auch mit der Polizei ist sehr gut.

Klaus Thaler

Ein Parklet, das kein Parklet ist

Parklets sind Sitzgruppen auf der Straße. Sie dienen verschiedenen Zwecken. Einer ist recht hinterlistig: Den aufdringlichen Autos sollen Parkflächen entzogen werden. Parklets können Begegnungspunkte im Stadtteil werden. Zu den Sitzgruppen können Blumenkästen dazukommen. So heißt unser Parklet „Leonhardsgärtla“. Daneben kann ein Bücherschrank etabliert werden. Das passt ja ganz gut zusammen: Der von des Tages Müh und Last ermattete Mitbürger ruht auf unserer Sitzgruppe aus, vielleicht trinkt er einen Kaffee und schmökert in einem Buch aus dem Bücherschrank.

Und nun kommt so ein Parklet tatsächlich zu uns. Es wird genau vor dem Mädchentreff aufgestellt, aber dort sind gar keine Parkplätze. Also ist es gar kein Parklet, sondern eben unser „Leonhardsgärtla“.

Wir vom Bürgerverein haben unseren Namen dafür hergegeben, Anträge unterschrieben ... Die eigentliche Arbeit hatte das Quartiersmanagement mit Karin Topper und Ulla Krämer – Herzlichen Dank!



Die Suche nach einem geeigneten Standort hat uns einige Kopfschmerzen bereitet. Schließlich entschieden wir uns für den Platz vor unserem historischen Mädchentreff. Die Leute vom Mädchentreff können Aktivitäten nach außen auf die Sitzgruppe verlegen und – das ist natürlich auch wichtig – eine Auge auf das „Gärtla“ haben. So auch Wolfgang Muskat, der fleißige Diakon unserer evangelischen Kirche, der ja gleich daneben arbeitet. Und dann sind da noch Karin und Ulla bis zum Herbst, denn dann wird das Quartiersmanagement St. Leonhard verlassen.

Ich kann mir viele Aktivitäten rund um das „Gärtla“ vorstellen. Ich werde einmal im Monat Bürger einladen, über das, was im Stadtteil „left“ und was nicht „left“ zu reden. Auch Lesungen und Soireen sind möglich. Vielleicht fällt Euch etwas ein, was Ihr anbieten möchtet.

Klaus Thaler



„LeonART“- Nur bei uns!

Vielen unserer Mitbürger im Stadtteil und auch unseren Mitgliedern ist nicht bewusst, dass wir in St. Leonhard seit 10 Jahren eine in Nürnberg einzigartige Einrichtung besitzen, die Galerie „LeonART“.

Unser Mitglied Ernst Jocher hat sie aufgebaut. Wer sie regelmäßig besucht, merkt, wieviel „Herzblut“, man kann auch Arbeit sagen, in der Betreuung dieser Galerie steckt.

Ich erinnere mich an verschiedene eindrucksvolle Kunstausstellungen und Dichterlesungen.

Um die Galerie im Stadtviertel und bei unseren Mitgliedern bekannter zu machen, werden wir von nun an in jedem Magazin die Kunstausstellungen und Lesungen mit aufnehmen.

Und, es ist längst überfällig, dass wir auch die Künstler zu Wort kommen lassen, die die Räume „LeonARTs“ mit ihrer Kunst belebt haben. Wir müssen uns hier leider darauf beschränken, die Meinung von nur fünf Künstlerinnen und Künstlern wiederzugeben.

Klaus Thaler



Die Galerie LeonART ist die urbanste, die Nürnberg zu bieten hat.

Durch die großen Fenster kann man schon von außen sehen, „welche Art von Art“ gerade ausgestellt wird. Am Abend, wenn die Galerie beleuchtet ist, wirkt der große Raum bereits von weitem sehr reizvoll.

LeonART ist nach einem klassischen, straffen Konzept gestaltet, das immer aktuell sein wird. Die stets strahlend-weißen Wände sind besonders gut geeignet, da sie den perfekten Rahmen für die Kunst bilden.

Die Galerie wäre nur halb so perfekt ohne ihren Galeristen. Ernst Jocher managed LeonART völlig autark. Er ist für jegliche Fragen und Anliegen bereit Nichts ist ihm zu gering. Alles wird umgehend erledigt.

Ernst ist ein Freund der Kunst und ein Freund aller Künstler(innen).

Bravo Ernst. Ich danke Dir für alles.

Pia Morgenthum



Für mich ist die LeonART ein Juwel in der regionalen Kulturszene. Die interessanten und abwechslungsreichen Ausstellungen waren immer einen Besuch wert.

Und natürlich Ernst Jocher, der die Galerie seit zehn Jahren mit unermüdlichem Engagement und viel Fingerspitzengefühl aufgebaut hat.

1000 Dank!

Georg Dinkel



Für mich war es ein großes Glück, in der Galerie LeonART ausstellen zu dürfen. Die Möglichkeiten der Präsentation in dieser großen, klar definierten Ausstellungsfläche waren für meine Exponate ideal geeignet. Durch die professionelle, sachkundige Hilfe in allen Bereichen und die perfekte Organisation von Seiten des Herrn Jocher konnte ein großzügiger Eindruck mit viel Raum für meine Bilder und Objekte erzielt werden. Es war eine Freude für mich, dort ausstellen zu dürfen!

Kerstin Knappe



Ernst Jocher beglückt seine Besucher immer wieder mit spannenden Ausstellungen. Er schafft es immer ein abwechslungsreiches Programm zu bieten. Gerade diese Vielfalt auf höchstem Niveau begeistert. Es wird die ganze breite aktueller Kunst geboten. Hier treffen sehr unterschiedliche Künstler und Stile gekonnt aufeinander. Er zeigt bei der Auswahl MUT und hat ein gutes Händchen. Dieser helle von außen einsehbare Raum macht es sicher für einige leichter, den Weg zur Kunst zu finden. Dies ist ein perfekter Ausstellungsort, wie es nicht viele gibt. Die Hilfsbereitschaft von Ernst Jocher für die Künstler ist unglaublich. Unsere Erfahrungen sind nur die Besten und wir freuen uns auf jede neue Ausstellung.

*Team Vollsortiment
Herbert Maria Wojsik und Erwin Vogl*



Wunderbare gekonnte Kunst aus allen möglichen Facettenbereichen werden in LeonART gezeigt. Acryl- Ölbilder, Aquarelle, Kreide sowie Zeichnungen bereichern die Ausstellung. Fotografien, Lithografien und Anderes sowie Skulpturen aus verschiedenen Materialien fügen sich durch das geschulte Auge von Ernst Jocher wunderbar in die Ausstellungen ein.

Ernst Jocher ein zuverlässiger und hilfsbereiter Galerist. Der helle lichtdurchflutete Raum lässt viel Raum zur Begegnung mit der Kunst und / oder mit dem oder der Künstlerin. Die Öffnungszeiten sind sinnvoll gewählt.

Anita Franz

„Heute hier, morgen dort, über Nacht wieder fort!“

Dieses Lied von Hannes Wader könnte sehr gut die Hymne unserer modernen mobilen Gesellschaft werden, man könnte auch von einer nomadisierenden Gesellschaft sprechen. Das Wort geht zurück auf ein Eigenschaftswort „nomados“, das bedeutet „Viehherden weidend und mit ihnen umherziehend“.

Schließfächer für Nomaden

Vance Packard nennt diese Gesellschaftsform, so die deutsche Version, „Die ruhelose Gesellschaft“, erschienen ist das Buch 1972. Der amerikanische Originaltitel erscheint mir besser „A Nation of Strangers“ – „Eine Nation von Fremden“. Packard meint die amerikanische Gesellschaft.

Es ist ganz gut, einmal zurückzublicken, denn die wesentlichen Strukturen für die nomadisierende Gesellschaft und die dazu passenden Siedlungsformen sind schon in den 1960er Jahren geschaffen worden.

Städteplanung und Architektur haben sich da gut angepasst. In Japan gibt es eine Art „Schließfächer“ zum Wohnen, sog. „Capsule“ Wohnungen, also Kapsel-Wohnungen. Die „Wohnschließfächer“ erinnern sehr an die Rotel-Tours-Anhänger.

Auf dem neuesten Stand sind die Containeranlagen, zunächst entwickelt für Asylbewerber. Ein findiger Investor aus Berlin hat in Berlin Grünau eine Containeranlage geschaffen. Die Wohnungsnot in Berlin macht es möglich: Der Container, Wohnfläche 18 qm, kostet 600 Euro Miete. Toilette und Dusche gibt es im Container nicht, sondern in der Anlage als Gemeinschaftsräume.

Die exklusive Ausgabe der Containeranlagen sind die allseits beliebten Miniapartmenthäuser. Nürnberger Beispiel: Die Ein-Zimmer-Wohnungen haben eine Wohnfläche von 18 – 28 qm und kosten 150 000 bis 220 000 Euro. Zum

Semesterbeginn für Studenten, aber auch als Kapitalanlage. Gibt es eigentlich noch Studentenwohnheime?

In den Stadtteilen mit vielen Miniapartmenthäusern kann man eine hohe Fluktuation feststellen, man spricht allerdings nicht mehr von Nomadisieren.

„Ruhelose Gesellschaft“: bequem für die Politik

Ja, die Gesellschaft ist „ruhelos“. Vance Packard geht besonders auf die Wohnwagensiedlungen in den USA ein. Heutzutage wohnen ca. 17-20 Millionen Amerikaner in solchen Siedlungen, „trailer-park“ genannt. Das sind natürlich nicht Angehörige der „Upper Class“. Es soll sich auch dort gemütlich wohnen lassen, solange kein Sturm den „trailer-park“ auflöst. Wenn man immer wieder den Arbeitsplätzen hinterherfahren muss, ist dieses nomadisierende Leben wohl notwendig.

Eine hohe Fluktuation wirkt sich aber sehr negativ auf das Gemeindeleben aus. „Durchzügler lassen Risse in einer Gemeinde zurück, ebenso wie die Jungen, die wegziehen ...“, und die, die wegen der rapiden Fluktuation ... in großer Zahl fortziehen. In allen ... Fällen wird das Funktionieren der Gemeinde gestört, oft derart nachhaltig, dass man von einer Lähmung sprechen kann.“ So Vance Packard. Es ist klar, dass sich die modernen Nomaden nicht um öffentliche Belange in ihrer Gemeinde kümmern, dass sie gar in einen Bürgerverein eintreten.

Für Politiker und Stadtverwaltung ist es freilich bequemer, es mit Nomaden zu tun zu haben, sie werden sich nicht einmischen wollen, wollen wohl nicht mitgestalten.

Grünflächen: „heute hier, morgen dort!“

In der 22. Ausgabe unseres Stadtteilmagazins sind wir auf die Ausgleichsflächen eingegangen. Auch Grünflächen sowie die darauf lebenden Tiere unterliegen einer gewissen Mobilität. Werden Grünflächen bebaut, dann zieht das Grün und die entsprechende Fauna eben weiter, sollte die neue

Ausgleichsfläche auch bebaut werden, dann nomadisiert das Grün halt zur nächsten Ausgleichsfläche.

Zu einer der Mobilität verpflichteten Stadtverwaltung gehört aber im weiteren Sinne das mobile Grün: Es ist jetzt schon üblich, mobile Bäume in Plastiksäcken mal hier mal dorthin zu stellen. Dazu noch einen pflegeleichten Rollrasen und der mobile Park ist komplett.

Ich kann mir gut vorstellen, dass bei der fünfhundertsten Klimakonferenz - längst sind viele Länder nur noch Dürre-zonen - für die Teilnehmer eine Rollbahn mit einem mobilen Wald und mobilen Bächen und Weihern ausgestattet wird.

Jedes Bundesland sollte schon jetzt möglichst zwei mobile Wälder in petto haben.

„So vergeht Jahr um Jahr, und ist wird mir längst klar, dass nichts bleibt, dass nichts bleibt wie es war.“

Klaus Thaler



Mehr Fitness.

Dein Deutschlandticket in der NürnbergMOBIL-App.



Jetzt D-Ticket in der
NürnbergMOBIL-App
downloaden.

Ein Angebot der

VAG

Bewegungs- und Erlebnistag der 5. Klassen

Auch in diesem Schuljahr stand am 24.05.2023 alles unter dem Motto „**Bewegung und Erlebnis**“ im Stadtteil St. Leonhard und Sündersbühl.

Die Schüler*innen der 5. Klassen der Mittelschule St. Leonhard und der Carl-von-Ossietzky Mittelschule waren wieder mit dabei. Außerdem durften wir die 5. Klassen des Förderzentrums am Westpark und Schüler*innen aus der Jakob-Muth-Schule willkommen heißen. Alle trafen sich pünktlich um 8.00 Uhr an ihren jeweiligen Schulen. Dort erhielten die Kinder ein kleines Lunchpaket mit Wasser, einer Brezel, einem Apfel und einem Müsliriegel, um gestärkt den Tag bestreiten zu können.

Dann ging es los zu den verschiedenen Angeboten im Stadtteil:

- zu Judo in die Turnhalle der Carl-von-Ossietzky Mittelschule (Post SV Nürnberg)
- zu HipHop in die Turnhalle der Mittelschule St. Leonhard (Reini Wolf)
- zu Basketball in die Turnhalle der Bertha-von-Suttner-Schule (ATV 1873 Frankonia e.V.)
- zum Fußball, Boxen, Taekwondo und Beachvolleyball an den SG Viktoria Sportplatz (SportService Nürnberg)
- zur Schnitzeljagd am Pausenhof an der Schule am Westpark
- zum Juggern in das Kinder- und Jugendhaus Bertha
- zur Mini-Olympiade im evangelischen Stadtteilhaus LEO
- zu Team- und Kooperationsspielen vor der Villa Leon durch den EPI e.V.
- zum Chaosspiel am Aktivspielplatz Amsel
- zu Bewegungsspielen im Marie-Juchacz-Park (ATV 1873 Frankonia e.V., Kinder- und Jugendtreff Oase, Gesundheitsamt)
- zur Kräuterlimobar an der Villa Leon



Jede Klasse konnte an drei Angeboten teilnehmen. Die Kinder hatten einen wunderbaren und erlebnisreichen Tag. Sie konnten ihren Stadtteil neu kennenlernen, gemeinsam an abwechslungsreichen Aktivitäten teilnehmen, ihre Klassengemeinschaft stärken und sich bewegen.

Auch Frau Trinkl (Referentin für Schule und Sport der Stadt Nürnberg) und Frau Derner (Schwan Cosmetics) besuchten die Schülerinnen und Schüler auf dem Bewegungstag und konnten tolle Einblicke erhalten.

Vielen Dank an die vielen Unterstützer*innen sowie Schwan Cosmetics, die diesen Tag ermöglicht haben.

*Sarah Kern (MS St. Leonhard)
und Janina Barth (Gesundheitsamt Nürnberg)*



Praxis für Ergotherapie und Handtherapie



RTZ Nürnberg
Physiotherapie, Ergotherapie, Handtherapie

- Spezielle Therapie zur Behandlung von Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises bei Kindern und Erwachsenen
- Analyse des ergotherapeutischen Bedarfs
- Motorisch-funktionelle Behandlung
- Sensomotorisch-perzeptive Behandlung
- Hirnleistungstraining / Neuropsychologisch orientierte Behandlung
- Psychisch-funktionelle Behandlung
- Handtherapie



V. Fiedler & P. Lommer, Schweinauer Hauptstraße 12, 90441 Nürnberg
Telefon 0911/96618 0, www.rtz-nuernberg.de, info@rtz-nuernberg.de

Restaurant Sarajevo

Inhaber Neubert
Schwabacher Straße 53 • 90439 Nürnberg
Telefon 0911 / 61 11 40

Öffnungszeiten:
Mo bis Sa 17.00–23.00 Uhr. Mittwoch Ruhetag
Sonn- und Feiertag 11.30–14.30 Uhr u. 17.30–23.00 Uhr

Für Familien- und Betriebsfeiern
oder Trauerfeiern auch außerhalb der Öffnungszeiten

**Balkan Spezialitäten
seit 1984 in Nürnberg**

Omonia heißt Eintracht ...

und so nennen die Griechen auch einen Platz im Zentrum Athens. Unser „**Omonia-Platz**“ ist Nikos Cafe / Bar „Im Herzen von St. Leonhard“ – so auf Nikos Visitenkarte - am Leonhardsplatz.

Sie gehört zu St. Leonhard wie die Stadtparkasse. 1983 hat die Familie Tsoupliakas die traditionsreiche Gaststätte „Letzter Heller“ übernommen und seit 1995 heißt sie „**Omonia**“.

Wir sind auf die wechselhafte Geschichte der Gaststätte – bestehend seit 1903 – in der 5. Ausgabe unseres Stadtteilmagazins im Juli 2014 (S. 25) eingegangen.

Außer diversen Getränken gibt es bei Niko seit 2005 noch ein anderes Angebot, das Dart-Spiel. Dart heißt wohl Pfeil, aber in Deutschland spricht man von „Spickern“. Das Geschicklichkeitsspiel kommt aus England und entstand wohl in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Jeder, der einmal versucht hat, die Dart-Scheibe zu treffen, weiß, dass das gar nicht so einfach und jedenfalls kein Glücksspiel ist. Dieser Vorwurf konnte bei einem Prozess in England entkräftet werden, im einzigen Prozess in der abendländischen Rechtsgeschichte, bei dem eine Dartscheibe im Gerichtssaal vorhanden war. Es sollte nämlich vor Ort demonstriert werden, dass es sich tatsächlich um ein Geschicklichkeitsspiel handelt. Nach dem Versagen des Gerichtsdieners war dies bewiesen.

Dart kommt also aus dem Land Robin Hoods, aber anders als bei Robin muss man mit dem Wurf Pfeil nicht den „Zweck“

– den Holznagel in der Mitte der Scheibe – , also nicht „ins Schwarze“ treffen, sondern in ein etwas abgelegenes schmales Feld. Treffer in diesem Feld bringen die höchste Punktzahl. Über den „Zweck“, den Niko mit dem Dartspiel noch verfolgt, weiter unten mehr.

Geschicklichkeitsspiel, schön und gut, aber heutzutage ist Dart ein ausgesprochener Sport. Ähnlich wie Billard ist Dart ein Kneipensport, er entstand ja auch in einer Kneipe. So konnte der 16fache Weltmeister Phil Taylor mit Recht sagen: „Jeder kann Weltmeister werden, wenn er nur oft genug in die Kneipe geht.“

Niko begann 2005 mit einigen Scheiben in seiner Bar und vier Mannschaften.

Eine Neuentwicklung bahnte sich an, als vor einigen Jahren, leider, leider das alte Leonhard / Sündersbühler Rathaus abgerissen wurde. Dort, bei Bürgermeister Graf, musste mein Urgroßvater mit seinem noch etwas

zu jungen Andreas vorsprechen und um Heiratserlaubnis nachsuchen.

Im Neubau entstand ein für Niko geeigneter Raum, um eine Dart-Spielstätte einzurichten. Es entstand – siehe Bild – ein eleganter Salon.



Jetzt sind es insgesamt 6 Elektronische und 4 Stil-Dartscheiben und aus den 4 Mannschaften wurden nun 12 mit 108 Spielern. Eine Mannschaft zählt 4 Mitspieler und 4 Ersatzspieler. Anders auch als bei Robin Hood muss man nicht fürchten, von einem Pfeil verletzt zu werden, wenn er einmal daneben geht. Für die Elektro-Dartscheiben nimmt man Spicker mit Plastikspitzen und es muss auch niemand die Treffer zählen, das macht der Automat.



Meine Versuche, Niko zu besiegen, schlugen fehl. So „locker aus dem Handgelenk heraus“ (Niko) gelangen mir die Würfe nicht.

Kneipensport heißt auch, man kann nebenbei

gemütlich ein Bier trinken. Merke: Alkohol kann beruhigen, aber des Guten zuviel führt bei so einem Präzisionssport zu Konzentrationschwächen.

Aber auf den Getränkeumsatz kommt es Niko sowieso nicht an. 108 Spieler in St. Leonhard bedeutet auch, dass eine Vielzahl von Nationen vertreten sind, laut Niko kommen die Spieler aus 40 Nationen.

Sein Dart-Salon ist demnach in der Tat ein multikultureller Begegnungsort. Da spielen Griechen mit Türken, Polen mit Deutschen, Russen mit Ukrainern ...

Freilich geht es den Mitspielern nicht in erster Linie um Völkerverständigung und es ist auch kein unverbindliches Spiel, es ist Sport, auch Leistungssport. Die 12 Mannschaften sind von der C-Klasse bis in die Bundesliga hinein vertreten.

Benny aus Griechenland gehört in Griechenland zur Nationalmannschaft und Ricardo Pietreczko, ein neues deutsches Talent, nimmt in der Weltrangliste den Platz 70 ein und hat schon einmal



den Weltmeister, Peter Wright, besiegt.

Bei Weltmeisterkämpfen gibt es durchaus Prämien von 8.000 bis 600.000 Pfund. Bei einer Spielzeit von eineinhalb Stunden bis drei Stunden kommt man auf einen ganz schönen Stundenlohn, natürlich nicht in St. Leonhard.

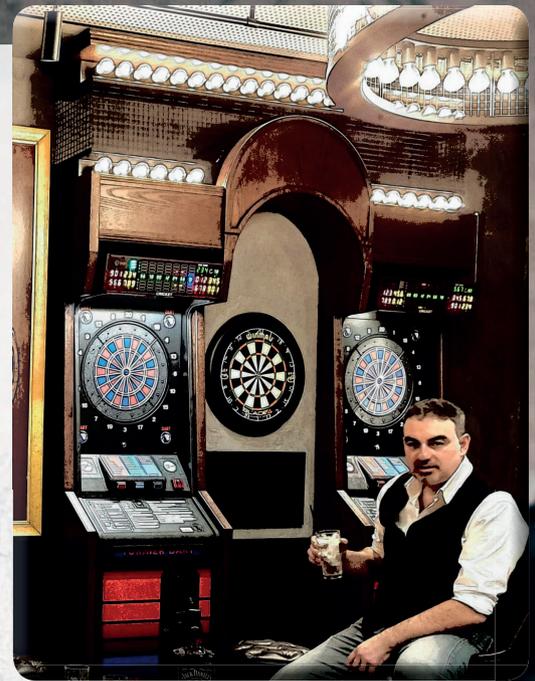
Darauf kommt es, das sei nochmals betont, bei uns und bei Niko nicht an. Niko möchte junge Menschen gewinnen, die Freude am Mannschaftssport haben und gerne mit Menschen aus anderen Herkunftsländern zusammenspielen.

Internationale Freundschaft ergibt sich beim Spiel ganz automatisch und in einer unverkrampften Art und Weise, ganz wie das Spiel „aus einem lockeren Handgelenk“ heraus.

Niko hat mit seinem Dart-Salon einen „guten Wurf“ getan und der Bürgerverein freut sich darauf, einmal von ihm in die Geheimnisse des Dartspiels eingeführt zu werden.

In diesem Sinne: „Good Dart!“

Klaus Thaler





Wir suchen DICH!

Wir sind in
St. Leonhard!



Ammon
Beschläge-Handels GmbH
Geissestraße 21
90439 Nürnberg
Tel. 0911 9610 - 0
www.ammon.de



Wir suchen zum Beispiel:

- > Mitarbeiter für den Ladenverkauf (m/w/d)
- > Monteure für Sicherheitstechnik (m/w/d)
- > Schreiner oder Schlosser (m/w/d)
- > Auszubildende (m/w/d)

Interesse? Dann melde dich...

Jetzt bewerben!
job@ammon.de



Arbeitsnähe
=
kurzer Arbeitsweg

Wir suchen dich!

Westgarage Lauermann GmbH

Wir machen,
dass es fährt

west-garage-lauermann@t-online.de

Geisseestraße 40a
90439 Nürnberg
Tel. 09 11 / 61 25 81
Fax 09 11 / 61 25 79
Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 8.00 - 17.00 Uhr

Fit und entspannt in den Sommer

Auch in diesem Jahr lädt die Gesundheitsförderung des Gesundheitsamtes, mit freundlicher Unterstützung der Techniker Krankenkasse, wieder Stadtteilbewohner*innen zu Bewegungs- und Entspannungsangeboten im Freien ein.

Folgende Angebote finden noch bis August in St. Leonhard/Schweinau statt:

- **Schweinau:** Qi Gong im Freien (in Kooperation mit dem Seniorennetzwerk St. Leonhard/Schweinau), immer montags vom 15.05. bis 28.08.2023, jeweils von 15:30 bis 16:30 Uhr. Treffpunkt ist im Lochnerpark (Eingang über die Hintere Marktstraße).
- **St. Leonhard:** Bewegungstreff im Freien, immer mittwochs vom 17.05. bis 16.08.2023, jeweils von 18:00 bis 19:00 Uhr. Treffpunkt ist im Marie-Juchacz-Park (Gernotstr./Leopoldstr.)

Bewegung und Entspannung im Freien

gesundheitsstadtteil.nuernberg.de



TERMINE
2023

Für Jeden!
Anfänger:innen und
Fortgeschrittene

Jederzeit
ohne Anmeldung
mitmachen!

Kostenlos!

Montag

Qi Gong auf dem Veit-Stoß-Platz

Montag, 05.06. bis 07.08.

9:00–10:00 Uhr

Veit-Stoß-Platz in Gostenhof,
direkt neben der Dreieinigkeitskirche

Qi Gong im Lochnerpark

Montag, 15.05. bis 28.08.

15:30–16:30 Uhr

Lochnerpark in Schweinau,
Eingang über Hintere Marktstraße

In Kooperation mit dem
Seniorennetzwerk St. Leonhard/Schweinau

Dienstag

Bewegung und Entspannung im Wald

Dienstag, 30.05. bis 15.08.

16:30–17:30 Uhr

Faberwald in Röthenbach
Zugang Ecke Rednitzstr./Rotbuchenstr.



! Alle Angebote entfallen bei
starkem Regen oder Gewitter
sowie an Feiertagen.
» Für Yoga: Handtuch/Matte
als Unterlage mitbringen

Mittwoch

Bewegungstreff im Marie-Juchacz-Park

Mittwoch, 17.05. bis 16.08.

18:00–19:00 Uhr

Marie-Juchacz-Park in St. Leonhard,
Gernotstraße/Leopoldstraße

Freitag

Yoga am Langwassersee

Freitag, 09.06. bis 11.08.

11:00–12:00 Uhr

Langwassersee in Langwasser Nord
Große Wiese gegenüber
der Hans-Fallada-Str. 60/70

Weitere Bewegungsangebote der Stadt Nürnberg unter: bewegungsangebote.nuernberg.de

Mit freundlicher Unterstützung
durch die Techniker Krankenkasse

Veranstalterin: Gesundheitsamt Stadt Nürnberg
Ansprechpartnerin: Janina Barth, Telefon 0911-231-10090
Mail: gesundheitsstadtteil@stadt.nuernberg.de

Herausgeberin: Stadt Nürnberg, Gesundheitsamt - Gestaltung: Stadtgrafik Nürnberg - Druck: noris-inklusion.de



Die Teilnahme an den Angeboten ist für alle Interessierten kostenfrei und ohne Anmeldung möglich und für alle Neu-, Wieder-, und Endlich-Sportler:innen mit und ohne Vorkenntnissen geeignet. Die Angebote werden von qualifizierten Kursleitungen durchgeführt und die Übungen so angepasst, dass jede Altersgruppe unabhängig von Vorerfahrungen daran teilnehmen kann. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Bei starkem Regen oder Gewitter muss das Angebot leider ausfallen, ebenso an gesetzlichen Feiertagen.

Alle Bewegungsangebote im Freien der Stadt Nürnberg sind zu finden unter: www.bewegungsangebote.nuernberg.de

Der neue Frankenschnellweg



Unsere Stadt wird seit Jahrzehnten von einer Stadtautobahn durchschnitten, die sich wie eine unsichtbare Mauer mitten durch Nürnberg zieht. Sie trennt Menschen und schränkt das Leben in besonders dicht besiedelten Stadtteilen ein.

Mit dem geplanten Ausbau des Frankenschnellwegs (FSW) soll auch die Kohlenhofstraße um zwei weitere Fahrspuren verbreitert werden. Sie soll – vor den Toren der Altstadt – zum leistungsfähigen Autobahnzubringer mit beidseitigen Lärmschutzwänden werden. Mit einer Verkehrsbelastung von knapp 38.000 Fahrzeugen pro 24 Stunden rechnet das Verkehrsgutachten im Rahmen der ergänzenden Planfeststellung. Auf ausgebauten Straßen fahren immer mehr Autos als vorher. Wie zahlreiche Studien belegen, locken attraktive Straßenverhältnisse mehr Fahrzeuge an. Mehr Spuren führen also nicht zu weniger, sondern meistens zu mehr Stau. „Der Traum von der ‚autogerechten Stadt‘ ist längst zum Albtraum geworden“, las ich vor einem Jahr in den Nürnberger Nachrichten.

Was bringt der Durchgangsverkehr durch die Stadt den AnwohnerInnen diesseits und jenseits der Schnellstraße - abgesehen von Lärm, Dreck und schlechter Luft?



Ein bekanntes Bild im Stau des Frankenschnellwegs.
Quelle: Nürnberg-Fürth Stadtkanal <https://nfsk.de/>

Wir sollten einsehen, dass der FSW nicht die Lösung für Verkehrsprobleme ist, sondern der Grund für mehr Verkehr und mehr Probleme. Das war nicht immer so.

Wo heute Blechlawinen rollen, verlief bis in die 60er Jahre der sog. Alte Kanal, gesäumt von Alleen und Kleingärten. Dieses städtische Wasserband möchte der Verein „**Nürnberg-Fürth Stadtkanal**“, dem zunehmend mehr Mitglieder angehören, wieder zum Leben erwecken. Schauen Sie doch einmal auf der Webseite des Vereins vorbei: <https://nfsk.de/> Der Kanal soll wie einst durch die Stadt fließen, sie aber mit seinen Brücken und reichhaltigen Freizeitangeboten wieder vereinen. Geplant ist ein etwa zehn Kilometer langer Wasserweg, der gut für unser Stadtklima ist - verfügt Nürnberg doch ohnehin über wenig kühlende Wasserflächen. Die Kanallandschaft würde das Stadtklima auf eine Weise beeinflussen, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Der Stadtkanal wird Nürnberg mit Sicherheit attraktiver machen. An seinen Ufern würde sich das Leben entfalten - in Gärten und Freizeiteinrichtungen von Freibädern bis zum Bootsverleih, in Gastronomie, Handel, Dienstleistungen und nicht zuletzt in Wohngebäuden. Immerhin werden durch den Rückbau der Stadtautobahn zwischen der Nürnberger Gartenstadt und Fürth etwa 40 ha entsiegelt. Davon sind 6 ha für die Wasserfläche eingeplant, und 20 ha sollen begrünt werden.

Ein Stadtkanal mag auf den ersten Blick wie eine Illusion erscheinen, aber beim weiteren Nachdenken stellt sich die Frage, warum sich die Noris nicht von ihrer autofreundlichen Vergangenheit befreien kann. Auf dem Weg zu einer zukunftsweisenden Mobilität wird der Kanal den BürgerInnen eine neue Art der Fortbewegung ermöglichen.





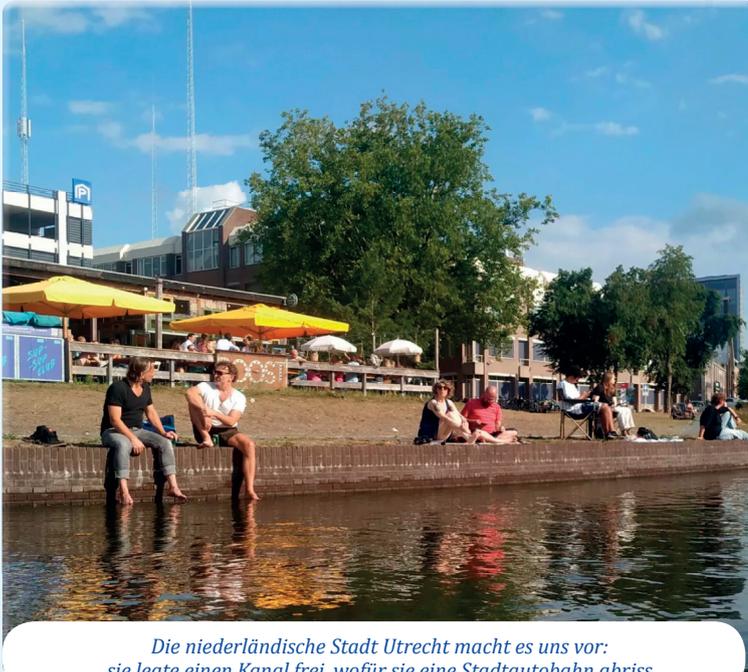
Menschen nutzen elektrisch betriebene Personenboote des öffentlichen Nahverkehrs, wie sie auch in anderen Großstädten genutzt werden, die an Wasseradern liegen. Andere treten am Kanal entlang in die Pedale ihres Fahrrads auf dem Radschnellweg, der freie Fahrt quer durch die gesamte Stadt gewährt. Stellen Sie sich vor, am Kanal spazieren zu gehen, während das Wasser ruhig an Ihnen vorbeifließt, auf dem die Sonne ihre Glanzlichter tanzen lässt. Es wäre eine Oase der Ruhe und Entspannung - ein Ort, an dem wir dem hektischen Treiben der Stadt entfliehen und „vor unserer Haustür“ die Natur genießen können. Das Gewässer würde unserer Stadt eine neue Dimension verleihen. Das Projekt wäre eine Investition in die Zukunft, denn eine Wasserstraße, die die Stadt zum Leben erweckt, Lebensqualität erhöht und Menschen verbindet, ist mehr als nur Infrastruktur.



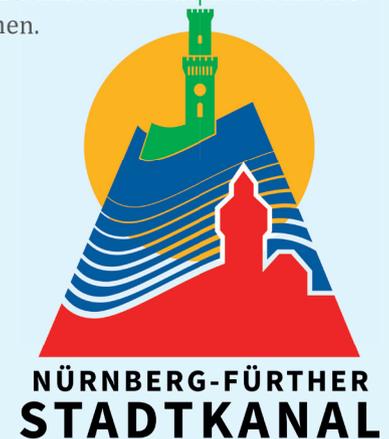
Lasst uns mutig für eine Verkehrswende eintreten - hin zu einer verkehrsberuhigten Stadt. Der Stadtkanal wird die Frankenmetropole zu einem Ort machen, an dem Menschen, Innovation und Fortschritt zusammenfließen. Statt einer belebten Verkehrsader, wollen wir eine pulsierende

Lebensader schaffen. Der Rückbau der Stadtautobahn, nebst Auf- und Abfahrten, bietet enorme Freiflächen, um unsere Stadt fit für die Zukunft zu machen. Die momentan veranschlagten Kosten von über 660 Mio. Euro, die nicht mehr für den Ausbau des FSW abgerufen werden, stünden für den Ausbau der Mobilitätswende zur Verfügung. Sie wird unseren Kindern und Kindeskindern zugutekommen.

Elke Janoff



*Die niederländische Stadt Utrecht macht es uns vor:
sie legte einen Kanal frei, wofür sie eine Stadtautobahn abriß*



SEPTEMBER BIS DEZEMBER 2023

WELTMUSIK & KLEZMER IN DER VILLA LEON



- Fr. 15.09. TANGO-TRIO "MANO A MANO"
- Fr. 22.09. MARIA MOCTEZUMA
- Sa. 7.10. ENSEMBLE SAMANI
- Fr. 20.10. MISCHPOKE
- Fr. 17.11. MESINKE & HEDWIG LACHMANN
- Sa. 18.11. UUSIKUU
- Do. 30.11. GITTA OTT UND PASSAGE
- Sa. 9.12. YXALAG
- Sa. 16.12. ALAMTO



Kulturladen Villa Leon Schlachthofstraße/Philipp-Koerber-Weg 1, 90439 Nürnberg
Tel.: 0911 231 74 00, Vorverkauf, Kulturinformation Tel.: 0911 231 40 00

Seniorenamt

Knüpfen Sie Kontakte zu Ihren Nachbarinnen und Nachbarn, damit Sie ihnen in Alltags- und Kistenfällen helfen können. Vielleicht sind pflegebedürftige, kranke oder hilfsbedürftige Menschen darunter. Gerade für ältere Menschen ist eine aufmerksame Nachbarschaft wichtig. Vielleicht können Menschen aufgrund geringer Sprachkenntnisse Warnhinweise nicht verstehen oder haben einfach Angst, auf sich alleine gestellt zu sein.

**Dankeschön allen Nachbarinnen und Nachbarn,
die andere unterstützen!**

Haben Sie als älterer Mensch niemanden in der Nachbarschaft, der Ihnen während Hitzewellen im Sommer hilft? Dann wenden Sie sich an das Seniorenamt! Hier können Sie Unterstützung anfragen.

Hitzetelefon 09 11 / 2 31-27 37 3

Das Hitzetelefon ist an Hitzetagen über 30 Grad
Montags bis Freitags von 11 bis 14 Uhr besetzt.



Adressfeld

Herausgeberin
Stadt Nürnberg, Seniorenamt
Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg
Stand: 04/2023

Wir freuen uns über Spenden

Um unsere Aktivitäten, vor allem dieses Stadtteilmagazin, realisieren zu können, sind wir für jede Spende sehr dankbar.



Wenn Ihnen das Magazin gefällt? Wenn Ihnen unsere Veranstaltungen gefallen? Wenn Sie uns unterstützen wollen? Gerne auf unser Bankkonto: Stichwort Spende

IBAN: DE92 7605 0101 0001 2116 54
Sparkasse Nürnberg | SWIFT-BIC: SSKNDE77XXX

*Herzlichen Dank,
der BV St. Leonhard/Schweinau*

Der Kiosk – bescheiden, aber mit reicher Geschichte!

Wenn man gerade bei Engin Sen in der Schwabacher Straße oder bei Raim Sampri in der Rothenburger Straße ist, denkt man nicht daran, dass der Kiosk eine so faszinierende Geschichte besitzt. Auch weiß man nicht so recht, wie man das Wort übersetzen soll, denn es gibt in der Geschichte so viele Spielarten dieser Einrichtung.

Eines ist sicher, sein Geburtsort ist Persien oder die Türkei. Unter Kiosk verstand man dort einen Gartenpavillon und pavillonartig waren auch die ersten Kioske bei uns.

Da haben wir die Trinkhallen im Ruhrgebiet, die nicht nur Milch ausschenken, so wie die Milchhäuschen im Nürnberg der Weimarer Zeit. Da haben wir Zeitungskioske oder Buden, die alles Mögliche anbieten.

Und, Engin Sen, der Inhaber des „Sixtyone“ in der Schwabacher Straße 61, verrät mir, dass es auch „Spätis“ gibt, so in Berlin und im Ruhrgebiet. Offensichtlich haben die „Spätis“ die ganze Nacht geöffnet, vielleicht für einen Kumpel, der von der Spätschicht nach Hause geht. So einen Kiosk einzurichten, war ihm 2022, als er den Kiosk eröffnete, verwehrt. Engin Sen gehört zu unserem Viertel: Er ist an der Hohen Marter aufgewachsen, ging in der Amberger zur Schule und hat nun den Schritt in die Selbständigkeit gewagt.



Wie er sagt, hat er „im Kiosk alles selber eingebaut“ und „viel Liebe reingesteckt“. Seit Ende Juni hat er auch eine „Lounge“ vor dem Kiosk eingerichtet. Dort können die Kunden ihren Kaffee trinken. Engin hat das typische Kioskangebot, es kommt dabei sehr viel zusammen: Getränke, Tabak, Süßigkeiten, Spielzeug, Zeitungen und Zeitschriften, Lotto – Toto, und er nimmt auch Pakete an.

Meine Empfehlung, kauft Euch bei Engin die Zeitung und trinkt zur Zeitungslektüre einen Kaffee in seiner Lounge. Ihr könnt das bunte „Sixtyone“ nicht verfehlen.



Einen ganz anderen Charakter hat der **Kiosk an der U-Bahn-Haltestelle Rothenburger Straße**, der von Raim Sampri betrieben wird. Da wird man, wie bei traditionellen Kiosken, an der Theke einer Durchreiche bedient. Seit vier Jahren ist er dort von morgens sechs Uhr bis zum Abend auch um sechs Uhr, mit einer Mittagspause, versteht sich. Das Angebot ist ähnlich wie bei Engin, aber es kommen noch Kolbbrezen, Käsebrötchen mit vier Käsescheiben und im Winter Wienerle hinzu.

Es ist ein guter Standort, wenn auch sehr windig. Da sind die Busreisenden, z.B. die von Pletl, die nach Rumänien fahren, die Familien, die mit dem 113er zum Fun Park aufbrechen, die Busfahrer von der VAG in ihrer kurzen Pause und natürlich alle, deren Ziel die Villa Leon ist. Zu denen gehören wir auch hie und da mal.

Klaus Thaler

Vertrauensseligkeit unangebracht

Stellungnahme der BauLust zur Übernahme des Bürgerbegehrens gegen den Flächenfraß durch den Stadtrat

Da hat die Stadt also einen Grundsatzbeschluss gefasst, der exakt den Wortlaut eines angestrebten Bürgerbegehrens übernimmt und dieses mit keinem Wort erwähnt. Ein Erfolg ist es für das breite **Bündnis „Nürnberg grün und lebenswert“** trotzdem. Lange hat es sich ernsthaft damit auseinandergesetzt, wie eine weitere Flächeninanspruchnahme und somit meist Versiegelung zukünftig verhindert werden könnte. Dass man dabei Bezug nehmen muss auf die kommunale Bauleitplanung, war Vorgabe der beratenden Juristen. Zu dieser „Bauleitplanung“ gehören zum einen Bebauungspläne, die für alle rechtsverbindliche Planung (Gesetz) und der „vorbereitende“ und „behördenverbindliche Flächennutzungsplan“ (FNP).

Mit keinem Wort wird beim Beschluss das Bürgerbegehren oder das Bündnis der Bürger genannt, sondern nur Gespräche mit Initiativen erwähnt. Wir können jedoch davon ausgehen, dass ohne die Bemühungen des Bündnisses dieser Beschluss nicht gefasst worden wäre. Obwohl man nun den Stadtrat künftig für die Sache in die Pflicht nehmen kann, muss man sich auch fragen, was nun tatsächlich Grundlage des Beschlusses ist und was die Stadtratsfraktionen bewogen hat, diesen aus angeblich freien Stücken zu fassen.

Ein Sachbericht, der von der Verwaltung zum Beschluss vorgelegt wurde, verdient deshalb eine genauere Betrachtung:

Nach dem inzwischen üblichen Selbstlob für die erfolgreiche Stadtentwicklungsarbeit der Verwaltung wird bekräftigt, dass der „wirksame Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan“ die Grundlage des Verwaltungshandelns ist. Also der Flächennutzungsplan von 2006, bei dessen Bearbeitung zahlreiche, gerade den Klimaschutz betreffende Untersuchungen noch nicht vorlagen. Das Bündnis hatte gefordert, dass der Flächennutzungsplan

auf Grundlage dieser inzwischen lange vorliegenden Klimagutachten geprüft und neu aufgestellt wird. Da hätte das Ergebnis durchaus sein können, dass Flächen zugunsten der Gesundheit künftiger Generationen und des Umweltschutzes als Siedlungsflächen ganz gestrichen und für Grünflächen, bzw. unversiegelte Flächen vorgesehen werden müssten.

Danach wird mit Zahlen beeindruckt für Flächenentsiegelung und Sicherung von Grünflächen, deren Belege aber fehlen. Denn bei den in der Bauleitplanung entstandenen Flächen handelt es sich oft um vorher unversiegelte landwirtschaftliche Flächen oder um Brachflächen, auf denen vorher jahrelang spontanes Grün für gutes Raumklima sorgen konnte. Oder der Verweis auf einen Masterplan Grün, der sich bekanntlich nur um bestehende Flächen kümmert und dessen Maßnahmenplan überwiegend selbstverständliche Unterhaltspflege aufzählt. Ein Konzept „grüne Finger“ aus dem z.B. jetzt geflissentlich der St. Leonharder Friedhof gestrichen wurde, weil man bemerkt hat, dass er inzwischen eingebaut ist. (<https://www.nuernberg.de/internet/umweltamt/freiraumkonzeptnuernbergersueden.html>)

In Umsetzung befindliche Flächen werden vom Beschluss sowieso ausgenommen. Dazu muss man wissen, dass es sich eh um die letzten großen überhaupt möglichen Ansiedlungsflächen handelt. Da geht es bei den 33.600 m² angeführten Flächen fast überwiegend um jetzt schon unversiegelte, meist landwirtschaftliche Flächen. Der ökologische Gewinn kann bei Gestaltungen von solchen öffentlichen Grünflächen eh angezweifelt werden, wenn man sich den hochgelobten „Quellepark“ anschaut.

Das Bündnis forderte nicht nur einen Versiegelungsstopp, sondern auch eine nachvollziehbare Bilanzierung. Eine Bilanzierung, die auch bei Neubau-Projekten innerhalb bebauter Gebiete nachweist, wie dem Klimaschutz und der Entsiegelung Rechnung getragen wird. Denn erst, wenn man ernsthaft neue Grünflächen in der Stadt entstehen lässt und

dafür Siedlungsflächen aus der Bebauung nimmt, kommt man dem Ziel von gesunden Wohn- und Lebensverhältnissen für alle Bürger etwas näher. 20 qm pro Einwohner im Geschosswohnungsbau für öffentliche Grünflächen sind der Orientierungswert. Von diesem sind die Stadtteile mit überwiegenden Mehrfamilienhäuser, wie St. Leonhard, Gostenhof und die gesamte Südstadt meilenweit entfernt. Dieses Grünflächen-Defizit liegt auf dem Tisch und wird mit jeder neuen Studie (Freiraumkonzept Nürnberger Süden) nur wiederholt, aber nicht bewältigt.

Mit dem Beschluss holt sich die Verwaltung auch gleich noch die Berechtigung für ein „Weiter so“ mit dem Flächennutzungsplan, den man seit 2006, also in 17 Jahren, immerhin über 16 mal geändert und angepasst hat. Statt einer kritischen Überarbeitung des FNPs im Hinblick auf den Klimaschutz, holt man sich einen Freibrief für weitere Versiegelungen durch den Grundsatzbeschluss, dem Bekenntnis zum aktuellen FNP. Die Empfehlung des Bundes lautet im Übrigen, dass ein FNP spätestens alle 15 Jahre überprüft werden soll.

Deshalb wird es das unbequeme Bündnis weitergeben und Stadträte werden das Nachhaken, auch öffentliches, aushalten müssen. Da hilft auch ein Klimaschutzfahrplan nichts, der in massenhaft aufgegliederten Maßnahmen Augenwischerei betreibt. Die Stadträte sollten sich im Klaren sein, dass es sich bei ihren Bürgern nicht nur um dummes Stimmvieh handelt, und dass die derzeit aktiven Gruppierungen miteinander kommunizieren.



Brigitte Sesselmann
Vorsitzende der
BauLust - Initiative für Architektur & Öffentlichkeit e.V.



5.–29.09.2023

**Ausstellung: Lebenswerte Stadt –
28 x Stadtentwicklung in Dänemark**

Offenes Büro der Stadt Nürnberg, Lorenzer Str. 30
Mo, Di, Do. 8:30–15:30 Uhr
Mi, Fr 8:30–12:30 Uhr

Vorschau Lebenswerte Themenherbst Stadt

05.09.2023 – 18 Uhr

Vernissage der Ausstellung

Offenes Büro, Lorenzer Str. 30

12.09.2023 – 19 Uhr

Vortrag: Gesellschaft mit Architektur gestalten
Prof. Mikala Holme Samsøe, Hochschule Augsburg
Neues Museum

15.09.2023 – im Rahmen der Stadtverführungen

Park(ing)day und Führung durch die Ausstellung

Offenes Büro, Lorenzer Str. 30

16.09.2023 – im Rahmen der Stadtverführungen

Führung: Industriekultur in Mühlhof

19.09.2023 – 19 Uhr

Vortrag: Das Manifest der freien Straße

Dr. habil. Weert Canzler, WZB Berlin

Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64

26.09.2023 – 19 Uhr

Vortrag: Die sanfte Stadt

David Sim, Gehl Kopenhagen

Marmorsaal PresseClubNürnberg, Gewerbemuseumsp. 2

29.09.2023 – 17 Uhr

Finissage der Ausstellung, Präsentation „Plätze in Nürnberg“

Studentische Arbeiten Fakultäten Architektur und Sozialwissenschaften, Ohm TH, in Kooperation mit dem Straßenkreuzer

BauLust e.V. Initiative für Architektur und Öffentlichkeit
Untere Kreuzgasse 29 90403 Nürnberg www.baulust.de info@baulust.de

So sieht es bei uns aus!

Unser Mitglied Ernst Jocher berichtet über die Zustände im Hof des Hauses Kreuzerstraße 37. Ich habe mich ans Umweltreferat und Gesundheitsreferat gewandt, sowie unseren Kontaktmann im Ordnungsamt angeschrieben. Mal sehen, was geschieht!

Klaus Thaler

Hallo Klaus,

ich hatte heute eine Begegnung mit einem kleinen, ca. 5 Jahre alten Mädchen.

Diese stand ängstlich vor dem Müllberg (Problemhof Kreuzerstraße) und hatte mich angesprochen, ob ich ihr helfen kann.

Sie wollte zu ihrer Mutter, die im Hinterhaus wohnt, traute sich aber nicht alleine an den großen Mäusen (Ratten) vorbei.

Ich hab sie dann nach hinten, entlang den extrem stinkenden Mülltonnen zu ihrer Mutter gebracht.



Mir fällt dazu nichts mehr ein, wenn Kinder Angst haben, alleine den Hinterhof zu betreten, um nach Hause zu kommen.

Beste Grüße Ernst Jocher

Spezialitäten aus
Siebenbürgen und
Rumänien



Ich geh zu Mooser!



Metzgerhandwerk
Das Original!

Geschenkkörbe
Party- & Plattenservice
Kreuzerstraße 54
Tel. 0911-6588812

THEATER
MUMMPITZ

Theater Mumpitz im Kachelbau
Michael-Ende-Straße 17 • 90439 Nürnberg
theater-mumpitz.de
facebook.com/Mumpitz
instagram.com/theatermumpitz

Spielzeit 2023/24

Wanderung Happurger Stausee Samstag 10. Juni 2023

Nachdem unser erster Termin am 14. Mai wegen schlechtem Wetter verschoben werden musste, waren wir am 10. Juni bei bestem Wetter bereit, vom Nürnberger Hauptbahnhof mit der S-Bahn nach Hersbruck links der Pegnitz zu fahren.

Nach einem kurzen Weg durch einen kleinen Teil von Hersbruck konnten wir in den schönen Bienenweg einbiegen und dem kurzen, grasigen Wiesenweg folgen, bis wir den Weg nach Happurg erreichten.

Der Weg nach Happurg ist ein schöner, offener, langsam abwärts führender Weg mit Aussichten auf das Pegnitztal und die kleinen Dörfer zwischen Hersbruck und Happurg. In Happurg, am Happurger Bach, machten wir einen kleinen Halt am Dorfbrunnen, der mit Kühen und Bauer ausgestaltet, ein attraktiver Teil von Happurg ist. Eine kleine Ruhepause, ein paar Bilder, und weiter ging's durch die kleine, aber hübsche Ortschaft Richtung „Glücksmühle“, eine urige Wirtschaft am Happurger Bach. Nach einer kurzen Besichtigung entschieden wir uns, auf dem Rückweg dort einzukehren.

Der Weg um den Stausee führte uns an den gewaltigen Mauern des Staudamms vorbei und an dem ehemaligen Wasserkraftwerk mit einer Kapazität von jährlich

160 Megawatt Strom. Das wäre ungefähr so viel wie 40 Windmühlen mit je 4 Megawatt. Das Kraftwerk wurde 2011 außer Betrieb genommen, da der obere See auf dem Dockersberg das „Wasser nicht mehr halten konnte“. Der obere See ist inzwischen repariert und wieder einsatzbereit. Das Kraftwerk gehört dem Stromriesen Uniper und soll irgendwann wieder in Betrieb genommen werden.

Inzwischen ist der See ein Erholungsort für alle. Ein breiter Weg führt rund um den See und ist ein Teil des Geschichtslehrpfades von Happurg. Man kann baden, segeln, angeln und vieles mehr. Viele Wanderwege führen von hier in die Hersbrucker Alb.

Ein kurzer Halt am Seerestaurant „Seeterasse“ für ein paar Erfrischungsgetränke, und weiter ging es um den restlichen See herum zur „Glücksmühle“ wo wir am Ufer des Happurger Bachs eine gute Mahlzeit genießen konnten.

Vom Happurger S-Bahnhof ging es zurück nach Nürnberg. Wir verabschiedeten uns mit dem Versprechen, dass die Herbstwanderung in die Fränkischen Weinberge wieder ein tolles Erlebnis für uns alle sein wird.

Angela und Bernd Dekant



LeonART

www.leonart24.de



Figuren: Eva Maria Mandok

Allmächd! **Kärwa hat was mit Kirche zu tun?**

Vom 15.-19. September 2023 findet die Kirchweih auf dem Leonhardsplatz statt. Unser Festwirt Udo Hablowetz stellt wieder ein buntes Rahmenprogramm zusammen.



Erstes Highlight wird der Bieranstich sein am Freitag, dem 15.09. um 18.00 Uhr. Diesen soll Jochen Kohler (CSU – Mitglied des Landtags) vornehmen. Bei Redaktionsschluss stand jedoch die endgültige Teilnahme noch nicht fest.



Die Eröffnung wird stimmungsvoll musikalisch geprägt von der Siebenbürger Blaskapelle.

Besonderheit: Der Kirchweih-Gottesdienst wird diesmal am Sonntag um 10.15 Uhr auf der Bühne und nicht in der Kirche stattfinden. Damit die Verbindung von Kärwa zur Kirche besser herausgestellt werden kann. Ich werde versuchen, eine echte Kärwa-Predigt, also witzig, in Reimform und auf Fränkisch zu halten. Im Anschluss daran wird es einen Weißwurst-Frühshoppen geben.

Wie letztes Jahr schon angekündigt, wird es dieses Jahr aus verschiedenen Gründen leider keine kircheninterne Losbude mehr geben; dennoch glauben wir, dass es sich lohnen wird, vorbei zu schauen – kommen und feiern Sie mit uns, wir freuen uns auf Sie!

Ihr Diakon Wolfgang Muscat

Absage: **Unsere Kärwa findet nicht statt ...**

Während wir dieses Magazin setzen, ereilt uns die Meldung, dass dieses Jahr unsere Kärwa nicht mehr stattfindet. Udo Hablowetz konnte mit der Stadt keine vernünftige Preisgestaltung hinbekommen. Letztes Jahr waren die Gebühren noch reduziert, aufgrund der Corona Situation.

Nun möchte die Stadt aber wieder erhöhte Gebühren und auch die sonstigen Kosten sind stark gestiegen. Weil wir in Leonhard dazu oft Pech mit dem Wetter haben, ist die Kärwa bis dato meist ein „Wir zahlen nicht drauf“ Geschäft. Auch finden sich kaum noch Schausteller, die bei uns am Platz stehen möchten. Aus den genannten Gründen.

Deswegen hat sich der Veranstalter Udo Hablowetz schweren Herzens dazu entschlossen, die Kärwa abzusagen.

Wir müssen verstehen, dass niemand freiwillig unwirtschaftlich arbeitet. Vielleicht schaffen wir es, gemeinsam für nächstes Jahr etwas zu bewegen, gerade in der Stadtverwaltung, aber auch wir als Bürger sollten Feste vor der Haustüre öfter besuchen, damit wir diese Tradition nicht dauerhaft verlieren. Sehr schade, ich war immer gerne da.

Nicole Schwenk

SÖR sorgt für Nachwuchs

Wir wurden in den letzten Monaten gefragt, weshalb Bürgersteige aufgerissen wurden und mit einer undefinierbaren Mischung aus Erde und diversem Split aufgefüllt wurden. Kurze Zeit später standen dort Nachwuchsbäume. Wie die Stadt immer wieder betont, ist es nicht gerade einfach, geeignete Stadtorte zu finden, denn unter den Bürgersteigen verlaufen die unterschiedlichsten Versorgungsleitungen. Herzlichen Dank für die Arbeit des Servicebetriebs Öffentlicher Raum (SÖR).

Wir werden uns in der nächsten Zeit erkundigen, wo bei uns noch Lücken sind und uns auch mit einer Baumspende an der Bepflanzung unseres Stadtteils beteiligen. Herr Demling von SÖR, der nun für diese Baumpflanzaktionen zuständig ist, hat uns den folgenden Text zukommen lassen.

Klaus Thaler

Baumpflanzungen im Frühjahr 2023

Im Frühjahr 2023 wurden durch den Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR) der Stadt Nürnberg insgesamt fünf Bäume in dem Bereich von St. Leonhard-Schweinau gepflanzt.

Davon waren drei Bäume Ersatzpflanzungen in der Schwabacher Straße. Es wurde die Baumart *Acer platanoides* ‚Cleveland‘ bei der Pflanzung verwendet. Diese heimische Sorte hat geringe Ansprüche an den Standort und ist gut hitzeverträglich.

SÖR ist verantwortlich für Neu- und Ersatzpflanzungen im gesamten Stadtgebiet und hat sich zum Ziel gesetzt, jährlich 500 Bäume in ganz Nürnberg zu pflanzen.

In der Kreuzerstraße und in den angrenzenden Straßen Orffstraße und Leopoldstraße wurden drei Neupflanzungen aufgrund neu gebauter Baumscheiben durchgeführt.

Der *Celtis australis* in der Kreuzerstraße wurde über die Baumspende des Künstlers Karsten Neumann umgesetzt. Sein Kunst-Projekt „**Bethang**“ finanziert durch Kunstobjekte aus recycelten Kunststoffkanistern Baumspenden in der Region. Der in Südeuropa, Nordafrika und Asien beheimatete

Zürgelbaum verträgt Trockenheit und Hitze gut und gilt als Bienengehölz.

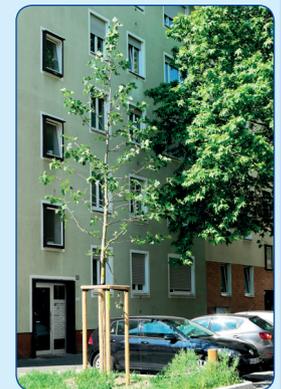
In der angrenzenden Orffstraße wurde eine Ahornblättrige Platane gepflanzt. *Platanus acerifolia* stammt ursprünglich aus England und ist anspruchslos und frosthart.

Ein *Sophora japonica* ‚Regent‘ wurde in der Leopoldstraße gepflanzt. Dieser Schnurbaum stammt ursprünglich aus Asien und gilt als klimaresilient.

Die Platane und der Schnurbaum sind Bienengehölze und wurden beide über die „**Bäume für Nürnberg Stiftung**“ finanziert.

SÖR legt größten Wert auf eine möglichst vielfältige Verwendung von standortgeeigneten und hinsichtlich des Klimawandels zukunftsfähigen Arten und Sorten im Straßenraum und in den Grünanlagen. Auf diese Weise soll der städtische Baumbestand möglichst breit aufgestellt werden, um resilient gegenüber zukünftigen klimatischen Herausforderungen zu sein.

Florian Demling, SÖR



Neugestaltung des Marie-Beeg-Platzes

Der Platz zwischen Marie-Beeg-Straße und Kurt-Karl-Doberer-Straße machte 2020 keinen großartigen Eindruck. Zu sehen waren eine versiegelte Fläche mit ein paar Spielgeräten und einigen Bäumen umrandet von Rosen. Durch Sturm und Trockenheit waren mehrere der Bäume vertrocknet bzw. umgestürzt und selbst die meisten Rosen waren eingegangen.

Im Sommer heizte der Platz mächtig auf, was die karge Begrünung nicht wettmachen konnte. Als der Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR) am 30.09.2020 in der ersten Abschwächung der Corona-Pandemie zu einem Bürger-Informations-Abend einlud, herrschte großes Interesse. Viele Anwohner kamen und brachten ihre Vorstellungen, Wünsche, aber auch ihre Bedenken zum Ausdruck. Es kamen Themen zur Sprache wie die fehlende Begrünung, aber auch, ob Bänke aufgestellt werden sollten. Es gab Bedenken, dass sich Jugendliche nachts treffen und es laut werden könnte. Schon jetzt gab es manchmal nachts Lärm, was die Anwohner störte. Es wurde auf fehlende Beleuchtung hingewiesen. Wo sollte der jetzige Spielplatz hin und wie sollte der Weg verlaufen? Von Seiten der Veranstalter wurde die bisherige Planung vorgestellt und es wurde versucht sich einander anzunähern. Am 09.06. 2021 fand der SÖR-Ausschuss im Rathaus statt und der Punkt Quartiersplatz gehörte zum öffentlichen Teil der Sitzung.

**Am
28.04.2023
war es
soweit.**
SÖR lud zur
Eröffnungs-
feier des
Marie-Beeg-
Platzes ein.

Zur Eröffnung kam der Bürgermeister und SÖR-Vorsitzende Christian Vogel und brachte in seiner Eröffnungs-Ansprache zum Ausdruck, dass er erfreut sei, den Platz den Anwohnern übergeben zu können. Trotz des Regens waren zahlreiche Anwohner, Mitglieder des Bürgervereins, Politiker, Mitarbeiter der Stadt und des Quartiersmanagement sowie Kita-Gruppen gekommen, um diesem Moment beizuwohnen.

Der Platz ist nun liebevoll und vielfältig gestaltet. Ein breiter Weg führt durch die Anlage mit Zugängen zu den Häuserreihen. Abwechslungsreich ist die Gestaltung der Grünanlage. Große und kleine Bäume wechseln sich mit verschiedenen Sträuchern und Rasen ab. Teilweise bestimmen kleine Stauden und Blumen das Bild bis zum Weg. Einen großen Raum nimmt der Sandkasten ein, der die jüngeren Kinder begeistern wird. Aber auch die Rutschbahn und die Klettergerüste werden die Kinder ansprechen. Zusätzlich gibt es einen Wasserbrunnen. Gegenüber dem Sandkasten gibt es einige Bänke, die zum Verweilen einladen. Auch die Beleuchtung hat sich verbessert.

Und so bleibt zu hoffen, dass dieser Platz gut und sinnvoll genutzt wird. Dass die Kinder mit Freude dort spielen, dass der Platz die sommerliche Hitze lindert und die Mitbürger achtsam sind, dass dieser Platz nicht allzu bald verschmutzt und dass die Anwohner nicht zu sehr vom Lärm gestört werden.

Veronika Krebs-Wesselmann



Wasser, das kostbare Nass!

Neben der Sonne ist es vor allem das Wasser, das die stärkste Symbolkraft in der menschlichen Geschichte besitzt. Die Sonne wird in diversen Religionen als Gott verehrt, und den Göttern traut man zu, dass sie das lebensspendende Nass dem Menschen gewähren können, wenn man sie nur lang genug anfleht.

Beide sind Symbole für das Leben. Zur wichtigsten Daseinsvorsorge gehört für ein Gemeinwesen die Versorgung der Menschen und auch aller anderen Geschöpfe mit Wasser.

In der historischen Verfassung Nürnbergs, „**Nürnberger Reformation**“ genannt, wurde die Wasserversorgung aufs genaueste geregelt. Wasserhauptmannschaften wachten über eine gerechte Versorgung der Nürnberger mit Wasser.

Gerade heutzutage unter dem Zeichen der Klimakrise sollte man sich an diese Bedeutung des Wassers erinnern. Für Symbole – Wasser, Sonne ...- gilt, dass konkrete Bedeutung und Sinn übereinstimmen müssen. Also, das Wasser kann nicht nur als Bild für Leben dienen, sondern muss ganz konkret lebensspendend sein.

Wenn es fehlt, kann kein Leben bestehen. Und, der Wassermangel ist heutzutage mit das wichtigste Thema.

„**Häufiger, intensiver, länger**“ - Dürren, Wassermangel und Hitze machen Südeuropa zu schaffen“ (Nürnberger Nachrichten vom 31.05.2023).

Sogar die Bildzeitung hat das Thema entdeckt: „**Wird jetzt das Wasser knapp?**“ (Bild vom 09.06.2023).

Der Deutschlandfunk fragt sich in „Forschung aktuell – Wissenschaft im Brennpunkt“:

„**Wem gehört das Wasser?**“ am 25.06.2023.

Es wäre eine Täuschung, zu glauben, es bestünde eine direkte Proportionalität zwischen der Inflation der Beiträge zum Thema Wasser in den Medien und den Bemühungen

um eine Lösung des Problems. Im Schatten der medialen Nebelwerfer, der diversen Konferenzen und Konzepte kann noch viel besser die kostbare Ressource ausgebeutet werden. Man hat sich ja geäußert und das reicht meistens.

In der Regel läuft alles auf einen Appell an die Verbraucher hinaus, sparsam mit Wasser umzugehen: Die Wiese oder der elegantere Rasen muss nicht gesprengt werden, das öffentliche Bad ist wichtiger als der private Pool, Wasserorgien unter der Dusche müssen nicht sein. Kleingärtner gehen zur Tröpfchenbewässerung über ...

Ja, wir, das sind vor allem auch Mitglieder unseres Bürgervereins, wässern im Hochsommer Alleebäume in unserer Straße und jeden Tag von früh bis spät sind städtische Wassertankwagen unterwegs.

Ich dachte mitunter, wir seien nach Ulrich Beck auch in dieser Hinsicht eine „Risikogesellschaft“, also jeder in der Gesellschaft habe ein Risiko zu tragen und ergo würde sich die gesamte Gesellschaft um die Bewältigung des Problems bemühen.

Weit gefehlt! Nebenbei erfuhr ich via Bayern 2, dass Aldis Altmühltaler Mineralwasserunternehmen in Treuchtlingen, das schon 300 000 Kubikmeter Wasser jährlich dem Grundwasser entnimmt, zwei Probebohrungen durchführt, um weitere mehr als 300 000 Kubikmeter zu entnehmen. Das „natürliche Mineralwasser“ kommt aus der „Altmühltaler Quelle“. „ALDI Nord will als neuer Eigentümer in die modernen Standorte weiter investieren und die Produktion und Abfüllung von Mineralwasser und anderen Getränken ausbauen“ (Aldi).

„Die größten Süßwasservorkommen weltweit liegen im Untergrund. Diese Grundwasservorkommen sind in vielen Regionen die wichtigste Quelle für die Wasserversorgung. Der Zustand des Grundwassers ist deshalb systematisch zu überwachen ...“ (Umweltbundesamt).

Strafverschärfend kommt hinzu, dass – und das wussten selbst ehemalige Landtagsabgeordnete nicht – die Getränkeindustrie in Bayern keinen Pfennig für das Wasser bezahlen muss. Bayern, Thüringen und Hessen verlangen kein „Wasserentnahmeentgelt“.

Freilich kann man darauf hinweisen, dass auch der Bürger für das Wasser direkt nichts zahlt, er zahlt für die Infrastruktur, Leitungen, Aufbereitungsmaßnahmen usw.

Der Unterschied ist nur, dass der Bürger zu Hause und im Kleingarten mit dem Wasser keinen Profit erzielt, er braucht das Wasser, um leben zu können und zahlt dafür pro Kubikmeter 2,28 Euro, und dann wässert er auch noch die Alleebäume vor seinem Haus.

Ein weiterer Einwand gilt auch nicht. Freilich kann man auf seinem Privatgrundstück alles Mögliche anstellen, z.B. eine Sandgrube daraus machen. Das kostbare Grundwasser ist aber nicht ortsgebunden, Aldi saugt auch von weiter weg liegenden Ländereien das Grundwasser ab, Wasser ist ja nicht eingehaust, das Grundwasser hat ja keine Hausnummer.

Und nun wird das Grundwasser auch noch knapp, der Grundwasserspiegel sinkt.

„Der Klimawandel ist die zentrale Herausforderung für die Wasserwirtschaft heute und in Zukunft. Wasserverfügbarkeit für alle und jeden Zweck ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Auch der Grundwasserstand unterliegt Schwankungen - je nach geologischen Verhältnissen, Nutzungsintensität und klimatischer Situation. Während der Trockenjahre 2018-2020 und 2022 ist der Grundwasserstand in vielen Regionen Deutschlands deutlich gesunken. Der Druck auf die Ressource Grundwasser wird in Zukunft weiter steigen, insbesondere wenn die landwirtschaftliche Bewässerung zunimmt und wasserintensive industrielle

Nutzungen hinzukommen. Grundwasser galt in der Vergangenheit im Vergleich zu oberirdischen Gewässern als gut geschützt gegenüber anthropogenen Verunreinigungen. Doch Reinigungs- und Rückhaltevermögen der überlagernden Bodenschichten wurden überschätzt“ (Bundesumweltamt).

Die Treuchtlinger können von ihrem Grundwasser auch etwas haben, wenn sie bei Aldi das Altmühltaler Mineralwasser kaufen. Ihr Leitungswasser kommt paradoxerweise nicht aus der Grundwasserquelle, es wird via kilometerlangen Leitungen aus dem Lechtal herbeigeschafft.

Ministerpräsident Söder möchte nach der Landtagswahl einen Wassercent einführen, mal sehen, was die Getränkeindustrielobby dazu sagt (siehe ganz nebenbei den „Bestandschutz“ für die Spielhallen!).

Übrigens, auch Coca Cola und die Süßgetränkehersteller zahlen nichts.

Ja, das Milliardengeschäft mit dem Mineralwasser kommt immer so seriös daher: Da ist „Surf“ wie alle anderen Wasser natürliches Mineralwasser, es stammt aus der „Fürstenquelle“ und ist abgefüllt am „Quellort Kloster Lehnin“, bei Edeka kommt es aus der „Teuto-Quelle“, „Foxx“ kommt aus Rinteln und die Quelle ist die „Helenenquelle“, wer denkt da nicht an die fromme Helene.

Wasser ist für die Getränkeindustrie nicht ein Symbol für Leben, sondern für Profit und der Skandal ist eigentlich nicht, dass es ausgebeutet wird in unserer Euro wertorientierten Gesellschaft, das ist nicht anders zu erwarten. Der Skandal ist, dass die Getränkeindustrie bisher und auch noch zu Beginn der Klimakrise ihren Geschäften unhinterfragt, ohne öffentliche Beachtung nachgehen konnte.

Also, wem gehört das Wasser? Vielleicht sollte der Deutschlandfunk nicht die Wissenschaftsredaktion bemühen, sondern die Wirtschaftsredaktion.

Klaus Thaler



Werden Sie ein Teil unserer Stadtteile!

Herzlichst
Der Vereinsvorstand
Klaus Thaler

Bürgerverein
St. Leonhard / Schweinau e.V.
Postfach 710 246, 90239 Nürnberg
kontakt@bv-leonhard-schweinau.de
www.bv-leonhard-schweinau.de

Impressum:
Herausgeber: Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau e.V., Klaus Thaler
Vi.S.d.P.
Erscheinungsweise: Halbjährlich Anfang und Mitte des Jahres
Auflage: 1.100 Stück
Fotos: Ernst Jocher
Druck&Gestaltung: KAISER MEDIEN GmbH
Ansprechpartnerin Nicole Schwenk
Tel. 0911 / 600 632 0, schwenk@kaisermedien.de
www.kaisermedien.de

Veröffentlichte Beiträge geben nicht immer die Meinung des Vereins wieder, sondern die des Verfassers.



Beitrittserklärung und Einzugs ermächtigung

Name

Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Telefon

Ort, Datum

Unterschrift (der Erziehungsberechtigten; nur bei Minderjährigen)

SEPA-Lastschriftmandat

Ich / Wir ermächtigen den Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau e. V. widerruflich, den jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro durch Lastschrift von meinem/ unserem Bankkonto einzuziehen.

IBAN:

BIC:

Bank:

Ort, Datum

Unterschrift

Einzelmemberschaft 18 €, ermäßigt (Schüler/Studenten, Empfänger von Grundsicherung): 12 €, Familien und Vereine 24 €, Firmen 48 €. Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau e. V., Postfach 710246, 90239 Nürnberg, ftingetrager Verein beim Amtsgericht Nürnberg, Vereinsregister Nr. 1705. Der Bürgerverein ist laut Bescheid d. Zentralfinanzamtes Nürnberg vom 27.06.2022 als gemeinnützig anerkannt.

Wer sind wir?

Bürgervereine sind Vereinigungen von Bürgern, die sich in intensiverer Weise um das Leben in ihrem Stadtteil kümmern und gegenüber Stadtrat und Verwaltung besondere Rechte besitzen.

Was machen wir?

Wir geben die Wünsche und Beobachtungen unserer Mitbürger weiter und vermitteln umgekehrt unseren Mitbürgern Maßnahmen der „Stadt“. Mitunter werden unsere Wünsche auch erfüllt. Durch unser Engagement kann ein positiveres Miteinander in unserem Stadtteil entstehen.

Was ist uns wichtig?

Wichtig ist für uns der gute Kontakt zu den Medien, die natürlich auch Interesse daran haben, von uns, da wir stadteilnäher sind, Informationen zu erhalten. Damit keine wirtschaftlichen oder parteipolitischen Abhängigkeiten entstehen können, ist die Ehrenamtlichkeit und die Überparteilichkeit für uns unabdingbar.

Warum mitmachen?

Zu den Gründen, weshalb Bürgerinnen und Bürger bei uns mitarbeiten, gehört auch, dass sie sich bei uns im Bürgerverein wohlfühlen. Wichtig ist unser Verein vor allem für **Neubürger/innen**, denn wir können ihnen helfen, in ihrer neuen Umgebung eine neue Heimat zu finden. Wir können nur jeder und jedem empfehlen, bei uns Mitglied zu werden!

Ihr Kontakt zu uns:

Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau e.V.
Klaus Thaler: k.thaler@bv-leonhard-schweinau.de
Tel. 0911 65 99 651, www.bv-leonhard-schweinau.de



Hi! Ich bin **Lucky**. Eure design-verliebte Katze aus Nürnberg. In meinem **Onlineshop** biete ich jetzt auch die coole Papeterie von **Gmund** an. Wie diesen Planer: Letterpress in Neon-Orange.

Das ist der Notizzettel für Liebhaber **hochwertigster Papiere** und **feinsten Druckhandwerks**. Der Wochenplaner bietet Platz für tägliche Notizen und ermöglicht eine übersichtliche Wochenplanung. So ist er das optimale Tool, um die Woche zu strukturieren, sich Ziele zu setzen und den Fokus auf das Wesentliche zu richten.

Gmund Bio Cycle Papier ist durch die Verwendung 100% recycelter Fasern nachhaltig und ökologisch. **Die einzigartige Haptik des Buchdrucks inklusive: fühl' es!**

9

WEEKLY PLANNER

WEEKLY PLANNER

NOTES

MONDAY

TUESDAY

MONDAY

TUESDAY

WEDNESDAY

THURSDAY

WEDNESDAY

GMUND
Die Papiermanufaktur

Letterpress
Weekly Planner

Kommt doch mal vorbei und besucht mich:
www.luckys-laden.de

